

Beitrag der Abteilung C zum Hesselberg-Reader

Handlungsfeld 1

„Gottesdienst, Verkündigung, Spiritualität und Kirchenmusik“

THF 1.1. Gottesdienst

THF 1.2. Verkündigung

KR Thomas Roßmerkel

Studie zum Psalmensingen in der ELKB

Im letzten Jahr hat das Gottesdienst-Institut in enger Zusammenarbeit mit LKMD Ulrich Knörr durch die GfK eine Untersuchung zum Gebrauch des Psalms im Eingangsteil des Gottesdienstes durchführen lassen. Ziel war, für künftige Entscheidungen, die das Psalmensingen betreffen, eine belastbare Datengrundlage zu erhalten. Wissenschaftlich betreut wurde die Studie von Prof. Dr. Klaus Raschzok (Lehrstuhl für Praktische Theologie der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau). Die Ergebnisse dieser Untersuchung liegen jetzt vor und werden bis Ende dieses Jahres veröffentlicht.

Kirche mit Kindern

Die „**Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation**“ gehört seit jeher zu den Grundanliegen der Kirche mit Kindern im Amt für Gemeindedienst. Dabei wird die Landschaft der Kirche mit Kindern in den Gemeinden und Regionen zunehmend vielfältiger. Gemeinden suchen nach Konzepten für gottesdienstliche und verkündigende Angebote, die Kinder und Familien erreichen und in der eigenen Gemeindesituation lebbar sind. In dieser Situation sehen das Team Kirche mit Kindern im afg und der Landesverband für Evang. Kindergottesdienst in Bayern einen **erhöhten Beratungsbedarf**, dem sie mit einer Ausweitung des bestehenden Beratungsangebots begegnen wollen.

Im Juli 2019 startete daher die **Weiterbildung „Fachberatung Kirche mit Kindern“** mit 11 Teilnehmenden (Diakon*innen, Religionspädagog*innen, Pfarrer*innen). Ziel ist es, ein Team von Beratenden aufzubauen, das zeitnah und ortsnah (auf Kirchenkreisebene) qualifizierte Beratung vor Ort ermöglicht. Die Weiterbildung erfolgt in **Kooperation mit der Gemeindeakademie Rummelsberg**. Sie verbindet Fach- und Prozessberatung (**Komplementärberatung**).

Zum Thema „**Abendmahl mit Kindern**“ hat der Landesverband im Frühjahr alle Kirchengemeinden um Beantwortung eines Fragebogens gebeten. Obwohl die Landessynode bereits 1977 die Öffnung des Abendmahls für Kinder empfohlen und dies im Jahr 2000 nochmals bekräftigt hat, ist die Situation in unserer Kirche im Blick auf das Abendmahl mit Kindern völlig uneinheitlich. Da die letzte Umfrage, die Daten zur Einführung des Abendmahls mit Kindern erhoben hat, aus dem Jahr 2005 stammt, soll die jetzige Erhebung eine **aktuelle Datengrundlage** schaffen, um sich mit dem Thema erneut auseinander setzen zu können. Der Fragebogen wurde über die Dekanatsbeauftragten für Kindergottesdienst verteilt. Der Rücklauf ist erfreulich hoch. Die Umfrage wird von der Evang. Hochschule Nürnberg ausgewertet. Zu Beginn des kommenden Jahres sollen die Ergebnisse vorliegen.

Die Landeskonferenz für Kindergottesdienst zu Beginn des Jahres stand unter dem Thema „Schätze heben. Geschichten aus dem Alten Testament in Gottesdiensten mit Kindern“. Mit Prof. Dr. Stefan Ark Nitsche und Bruno Landthaler, Theologe, Judaist und Herausgeber der Torah für Kinder hatten wir zwei starke Referenten, die verschiedene hermeneutische Zugänge beleuchteten und den Reichtum atl. Texte für Gottesdienste mit Kindern aufzeigten.

Vom 23.-25.10.2020 wird in Coburg die **Landestagung Kirche mit Kindern** stattfinden. Der große Fortbildungskongress, zu dem wieder rund 500 Tagungsgäste erwartet werden, bringt ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende der Kirche mit Kindern aus ganz Bayern zusammen und gibt theologische, religionspädagogische, methodische und konzeptionelle Impulse. Die gute Kooperation mit dem Dekanat Coburg in der Vorbereitung dieser Großveranstaltung ist für den Landesverband, der die Tagung ausrichtet, ein großes Plus.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Am Projekt bzw. der Veröffentlichung „**Fragetasche**“ des afg zur Erkundung des Sozialraumes hat sich die Kirche mit Kindern beteiligt und ihre theologisch-erzählerische Kompetenz, als auch die Fachkompetenz in Bezug auf Messy Church (Kirche Kunterbunt – freshX) eingebracht.

Arbeitsbereich „Kirche und Tourismus“

Freizeitmessen mit der neuen Marke STILLE erLEBEN

Menschen, die gerne in einem unserer Evangelischen Häuser für ein paar Tage Stille oder spirituelle Angebote „buchen“ wollen, haben nun eine neue leicht zu findende Möglichkeit: STILLE erLEBEN (www.STILLEerLEBEN.de).

Diese Marke ergänzt das bisherige Systemkonzept mit Formaten wie Berggottesdienste, Offene Kirchen oder Pilgern.

Auf einer neuen Homepage sind alle bisher beteiligten neun Häuser verlinkt, so dass es dem Stille suchenden Gast leicht möglich sein wird, ein für ihn passendes Haus zu finden.

Auf den beiden Tourismusmessen f.re.e in München und in Nürnberg, bei denen der Arbeitsbereich Kirche und Tourismus nun bereits zum 5. Mal mit einem großen Stand vertreten war, stand diese Marke diesmal im Zentrum. Sie stieß dabei bei den Messebesuchern auf sehr großes Interesse.



Pilgern

Pilgern ist inzwischen ein fester und stetig wachsender Bestandteil unserer kirchlichen Arbeit geworden.

Auch in diesem Jahr gab es am **Ostermontag** in unserer Landeskirche wieder einen gemeinsamen Startschuss für die Pilgersaison mit 18 beteiligten Regionen unter dem Titel „Brich auf“.

Von März bis Juli fand zum sechsten Mal eine eigene **Pilgerbegleiterausbildung** in unserer Kirche statt (3 Module mit insgesamt 11 Tagen; Leitung: Dipl. Rel.päd. Michael Kaminski, Pfr. Dr. Oliver Gußmann und Maria Rummel). Mit diesem Qualifizierungskurs zur Pilgerbegleiterin / zum Pilgerbegleiter wurden die 21 Teilnehmenden befähigt und ermutigt, ein- oder mehrtägige Pilgerangebote für Gruppen zu planen, anzubieten und durchzuführen. Veranstalter waren wieder das Gottesdienst-Institut sowie das Netzwerk Pilgern in der ELKB/Kirche und Tourismus. Insgesamt haben wir in unserer Kirche nun bereits über 100 Pilgerbegleiter und Pilgerbegleiterinnen ausgebildet.

Pilgerangebote und -wege sowie Pilgerbegleiter/Pilgerbegleiterinnen finden sich auf der Homepage www.pilgern-bayern.de.

Erstmals ist am 19. Oktober eine große bayernweite Pilgerveranstaltung geplant. Sie trägt den Titel „Auf geht's - Das Pilgerforum“ und wird von 11.00 -16.00 Uhr im Pilgerzentrum St.Jakob in Nürnberg stattfinden. Veranstalter sind das Pilgerzentrum St. Jakob, das Gottesdienst-Institut sowie das Netzwerk Pilgern in der ELKB/Kirche und Tourismus. Nach dem Eröffnungsgottesdienst gibt es an Ständen die Möglichkeit, sich rund ums Pilgern zu informieren und in Workshops und Vorträgen Neues aus der Pilgerszene zu erfahren.

Bergspiritualität (www.bergspiritualitaet.com)

An dieser ökumenischen Aktion beteiligen sich inzwischen katholische und evangelische Kirche aus Bayern, Österreich sowie reformierte Schweizer. Es handelt sich dabei um eine Plattform, auf der die Angebote wie spirituelle Wanderungen oder Bergexerzitien an spirituell Suchende weitergegeben werden können und die mit „normaler“ kirchlichen Werbung oft nicht erreicht werden (gerade auch Menschen, die keinen engen kirchlichen Kontakt haben).

Im Mai wurde wieder zu einem **Studentag** ins Haus der Berge in Berchtesgaden eingeladen.

Dabei ging man unter dem Thema „Berge als Sehnsuchtsort und Spaßbühne“ mit prominenten Gästen der Frage nach, warum Menschen auf die Berge gehen.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Offene Kirchen/ Kirchenraum und Spiritualität

Die **regionale Kirchenführerausbildung**, die vom Gottesdienst-Institut, der AEEB sowie dem Arbeitsbereich Kirche und Tourismus vor 5 Jahren initiiert wurde, zieht immer weitere Kreise. So wurden bzw. werden in diesem Jahr auch KirchenführerInnen im Bayerischen Wald sowie im Kirchenkreis München/Oberbayern ausgebildet. Damit gibt es eine breite Basis, um spirituell Suchende auch in unseren geöffneten Kirchen zu begleiten.

2020 werden in den Regionen Oberfranken West (Dekanatsbezirke Coburg / Bamberg / Forchheim / Michelau) und Westmittelfranken (Dekanatsbezirke Pappenheim / Nördlingen / Ansbach / Leutershausen) jeweils einjährige Ausbildungen zur Kirchenführerin / zum Kirchenführer mit kirchenpädagogischem Ansatz durchgeführt.

Handlungsfeld 1

„Gottesdienst, Verkündigung, Spiritualität und Kirchenmusik“

Handlungsfeld 1

THF 1.3. Spiritualität

THF 1.4. Kirchenmusik

KR Manuel Ritter

Kirchenmusik

Landesweite Anstellung

Der Umsetzungsprozess der landeskirchlichen Anstellung der hauptamtlichen Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen ist zunächst abgeschlossen: Alle hauptamtlichen Kantoren und Kantorinnen sind übergeleitet, bei denen eine Überleitung möglich bzw. gewünscht war. Außen vor blieben Fälle, bei denen die Personalkosten z.B. durch Drittmittel mitfinanziert werden. Damit sind jetzt 68 hauptamtliche Kantoren und Kantorinnen landeskirchlich angestellt (Stand: 1.7.2019). Bekanntlich werden alle neu anzustellenden hauptamtlichen Kantoren und Kantorinnen landeskirchlich angestellt. Die verwaltungstechnisch sehr aufwändige Umstellung wurde dankenswerterweise von Frau Britta Ramcke soweit abgeschlossen. In ihrer Nachfolge ist seit Juni 2019 Frau Jarzambek für die hauptamtliche Kantorenschaft zuständig.

Allgemeine Dienstanweisung für Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen (RS 742) Hier sei nochmal daran erinnert, dass die Verpflichtung zur Erteilung von kirchenmusikalischem Unterricht neu geregelt wurde: Anders als bisher gibt es für Dekanatskantoren und Dekanatskantorinnen kein zu erfüllendes „Pflichtstundenmaß“ mehr, sondern die 125 Unterrichtsstunden dienen als Richtgröße für die Vergütung des Zusatzunterrichts. Denn die Bedingungen von Stadt und Land, evangelischen Kernlanden und extremer Diaspora sind zu unterschiedlich, um hier ein einheitlich verpflichtendes Soll beizubehalten. Daher ist die Unterrichtsverpflichtung nicht mehr als ein fixes Soll festgelegt. Wer bei einem Dekanatsanteil von 25% mehr als 125 Unterrichtsstunden leistet, bekommt die Mehrstunden vergütet. D.h. Zusatzunterricht wird honoriert, umgekehrt hat das Nichterreichen dieser Stundenzahl keine negativen Folgen. Dabei ist im Sinne des Kirchenmusikgesetzes zu betonen, dass kirchenmusikalischer Unterricht keineswegs nur Orgelunterricht sein muss, sondern im Blick auf die Breite der kirchenmusikalischen Nebenamtsprüfungen auch in anderen Bereichen erteilt werden kann, z.B. Vokalchorleitung, Kinderchorleitung, Bläserchorleitung, Bandleitung, Gitarrenspiel und Pop-/Gospelchorleitung.

Förderung ehrenamtlich und nebenamtlich verantworteter Kirchenmusik

Auch im Jahre 2019 konnten aufgrund des Beschlusses der Landessynode zum „Gesamtfinanzkonzept Kirchenmusik“ kirchenmusikalische Zuschüsse nicht wie früher nur an die hauptamtlichen Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen vergeben werden, sondern auch für nebenamtlich oder ehrenamtlich verantwortete Kirchenmusik. Dieses Angebot stieß auf große Zustimmung, weil damit die Kirchenmusik nicht nur in den Zentren der Dekanatsbezirke, sondern gerade auch in der Fläche und im

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Bereich ehrenamtlich verantworteter Kirchenmusik Stützung erfährt. Freilich können nur kirchenmusikalische Vorhaben im engeren Sinne unterstützt werden, keine anderen Kosten wie CD-Aufnahmen, Verpflegungs- und Übernachtungskosten etc. Bei Veranstaltungen, die mit Gewinn abschließen, mindert sich natürlich der Zuschuss jeweils entsprechend.

In 2019 wurde die **SoliDeo-Nadel** in Dekanatsbezirken des Kirchenkreises Ansbach-Würzburg an 19 langjährig besonders verdiente nebenamtlich oder ehrenamtlich tätige Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen vergeben. Nachdem seit 2013 alle Kirchenkreise einmal Berücksichtigung gefunden hatten, konnte damit ein neuer Durchlauf durch die Kirchenkreise beginnen. Auffallend: Kaum eine/r der Geehrten beschränkt sich auf nur ein musikalisches Genre! Und: Während Chorleitung und Posaunenchorleitung häufig den Grund zur Ehrung darstellen, findet der „normale“ Organistendienst nur Würdigung, wenn er über Jahrzehnte hinweg ausgeübt wurde.

Erstmals fand auf dem Hesselberg unter Leitung des Landeskirchenmusikdirektors und seiner Stellvertreter ein **Organistenkurs für nebenamtlich tätige KirchenmusikerInnen** mit 12 Teilnehmenden statt. Eine Wiederholung des mutmachenden Projekts ist geplant für 21.-23.2.2020.

Das Wildbad und sein Leiter Dr. Wolfgang Schuhmacher luden in der Karwoche in Verbindung mit dem Chorverband „Singen in der Kirche“ und dem Institut für Praktische Theologie an der Universität Erlangen zu einer **„Spirituellen Sing- und Liturgiewoche“** ein mit Studierenden, Kirchenvorständen, PrädikantInnen und anderen ehrenamtlich Engagierten. Eine Neuauflage der gut angenommenen Fortbildung ist für das nächste Jahr in Planung.

Werbeaktion für Organistennachwuchs

Gemäß dem PuK-Bericht zur Frühjahrssynode 2019 soll die Kirchenmusik bis 2030 oder auch schon früher als "wesentlicher Faktor der Verkündigung und des Gemeindeaufbaus etabliert" sein (105). Doch schon seit einigen Jahren zeichnet sich ab, dass es sowohl im hauptamtlichen wie im nebenamtlichen Bereich der Kirchenmusik in absehbarer Zeit einen spürbaren Nachwuchsmangel geben wird. Daher wurde in Zusammenarbeit mit der Förderstiftung der Hochschule für Evangelische Kirchenmusik und der Fachabteilung C eine Kampagne zur Nachwuchsgewinnung initiiert, die zum einen geeignete Personen (bestenfalls vom Klavier) an die Orgel bringt, insbesondere junge Menschen, und zum anderen überhaupt Orgelschüler bzw. Orgelschülerinnen gewinnt für ein Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik. Die Kampagne startet in diesem Herbst mit Plakaten, Info-Flyern, Gemeindebrief-Anzeigen etc. sowie einer eigenen Website und Social Media samt Hosting-Kosten für eine Laufzeit von fünf Jahren.

Orgelbegleitbuch zum EG mit „tiefer gelegten“ Sätzen

Da viele Melodien im Gesangbuch in einer Tonhöhe notiert sind, die heutzutage nicht wenigen Gottesdienstbesuchern Mühe macht, erscheint in Kooperation des Kirchenmusikerverbandes mit dem Strube-Verlag ein Orgelbegleitbuch mit tiefer gelegten Sätzen. Es gibt dabei jeweils mindestens eine Intonation, ein Vorspiel und einen Begleitsatz, allesamt von bayerischen Kantoren und Kantorinnen komponiert. Das Werk erscheint in zwei Teilen: Ein Heft mit Intonationen, Vorspielen und Begleitsätzen für Orgel und ein Heft mit den gleichen Begleitsätzen für Bläser. Die Ausgaben sind beim Strube-Verlag erhältlich.

Eine **Werkmappe für die C- und D-Prüfung** erscheint beim Strube-Verlag als Loseblatt-Sammlung wie auch ein sog. **„Choralbuch light“** mit einfachen Sätzen zur leichteren Lied-Begleitung.

Spiritualität - Meditation, Geistliche Begleitung, Geistliche Übung und Exerziten im Alltag

Die im Rahmen von PuK von der Landessynode in Lindau beschlossenen strategischen Ziele „Kompetenz, spirituell suchende Menschen zu begleiten“ (102) bzw. Christliche Spiritualität zu erkennen und zu entwickeln „als Ressource für kirchliche Organisationsentwicklung und Personalführung“ (115) lassen kirchliche Angebote zur Vertiefung der Spiritualität stärker in den

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Mittelpunkt treten; zumal immer mehr Menschen solche Erfahrungen inzwischen vor allem abseits von Kirche und Gottesdienst suchen. Bekanntlich boomt der Markt der Spiritualität vor allem außerhalb der Kirche. Umso wichtiger ist es, dass es neben der Spiritualität in Gottesdiensten und Kirchengemeinden, Diensten und Werken auch noch besondere Orte und Stellen gibt, wo die Spiritualität selbst zum Thema und Inhalt gemacht wird und so der „Geistlichen Profilierung“ („PuK“: Strategischer Leitsatz C) dienen. Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang auch das Wirken der Kommunitäten und geistlichen Gemeinschaften innerhalb und für die Landeskirche.

Auf dem **Schwanberg** hat Pfarrerin Maria Reichel die Stelle der Schwanbergpfarrerin angetreten und damit die Nachfolge des Schwanbergpfarrerehepaares Dr. Thea und Harald Vogt.

Bei den sog. Spiritualitätsstellen handelt sich vor allem um den **„Beauftragten für geistliche Übung - Nordbayern“** mit Sitz im spirituellen Zentrum im „eckstein“ in Nürnberg und den **„Beauftragten für geistliche Übung - Südbayern“** mit Sitz im spirituellen Zentrum St. Martin in München.

Beide Stellen wirken über die jeweilige Großstadt hinaus in die Fläche der Kirchenkreise, z.B. durch das Angebot dezentraler Herzensgebetskurse, Angeboten von vertiefter Natur- und Existenz Erfahrung, Pilgern oder auch Meditation für Kinder. Angeboten werden Seminartage mit Pfarrkonventen, Erwachsenenbildungswerken, Schulbeauftragten etc. Bei den beiden Beauftragten für Geistliche Übung kann auch Beratung und Unterstützung zur Planung und Durchführung eigener spiritueller Angebote in den Dekanatsbezirken angefordert werden. Mittels örtlicher und regionaler Kooperationen kann auf diese Weise etwa ein Projekt im Bereich „Spiritualität“ geplant und umgesetzt werden, womit eine einzelne Kirchengemeinde überfordert sein könnte.

Zu den landesweiten Stellen im Feld Spiritualität zählen außerdem die **0,5-Pfarrstelle auf dem Schwanberg zur Ausbildung von Meditationsanleitern und Meditationsanleiterinnen** (seit 1.9.1918 Pfarrerin Dr. Thea Vogt allein) und die **0,5-Pfarrstelle in Selbitz für Aus- und Fortbildung Geistliche Begleitung** (seit 1.1.2018 Pfarrer Günter Förster).

Auf dem Schwanberg konnte im Juli ein elfter **Zweijahres-Kurs in Meditationsanleitung** erfolgreich abgeschlossen und ausgesandt werden. Die Absolventen sind dafür vorbereitet, bereits im Verlauf ihrer Ausbildung in ihren Heimatgemeinden christliche Meditationsangebote zu planen und anzubieten. In den Auswertungsrunden fällt immer wieder auf, dass Teilnehmende diesen Kurs regelmäßig als eine der lohnendsten und am tiefsten berührenden Fortbildungen ihrer ganzen Berufsbiographie bezeichnen. Ein Pfarrer charakterisierte die Fortbildung als eine „Einübung in den Indikativ“ angesichts einer reformatorischen Kirche, in der so oft der Imperativ die Oberhand behielt. Diese Fortbildung, die weiterhin angeboten wird, findet in sieben Einheiten statt (mit insgesamt etwa 28 Kurstagen), verteilt über ein Jahr. Nähere Information gibt es bei der Leiterin unter thea.vogt@elkb.de Teilnehmen können alle kirchlichen Berufsgruppen und Ehrenamtliche mit der Bereitschaft, in ihrer Kirchengemeinde oder Einrichtung ein Meditationsangebot anzubieten. Der zwölfte Kurs ist schon ausgebucht. Doch für 2020/2021 werden bereits Bewerbungen entgegengenommen.

In Selbitz läuft derzeit der dreizehnte **Grundkurs für Geistliche Begleitung** (Abschluss im Herbst 2020). Die Nachfrage greift längst über Bayern hinaus und vereint seit Jahren in spirituell gegenseitig befruchtender Weise die teilnehmenden PfarrerInnen, andere Berufsgruppen und ehrenamtliche Mitarbeitende und ist so auch ein Beitrag zum spirituellen „Miteinander der Berufsgruppen“. Ein Problem stellt auch hier dar, dass Ehrenamtliche die Kurs-Kosten meist ganz aus der eigenen Tasche bezahlen müssen. Noch nicht in allen Dekanatsbezirken ist bekannt, dass Geistliche Begleitung nicht einer individuellen „spirituellen wellness“ dient, sondern sich als ein „Dienst des Zuhörens“ versteht, der die Angebote der Seelsorge in konsequenter und nachhaltiger Fokussierung auf Glaubensfragen sinnvoll ergänzen kann. Insofern könnte z.B. eine Bezuschussung der Ausbildung aus den Mitteln des Dekanatsbezirks für Ehrenamtliche kombiniert werden mit einer Abmachung, dass Ausgebildete sich danach im Dekanatsbezirk für Geistliche Begleitung öffentlich zur Verfügung stellen. Nachlaufende Fortbildungsmodule wie auch weiterlaufende regionale Interventionsgruppen erweitern und vertiefen die Ausbildung und sichern hier den Qualitätsstand.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Die **landeskirchliche Liste der anerkannten Geistlichen Begleiterinnen und Begleiter** im Intranet (s. Handlungsfeld 1 > Spiritualität > Geistliche Begleitung) und unter bayern-evangelisch.de (s. „Den Glauben feiern“ > „Spiritualität“ > „Geistliche Begleitung“) verzeichnet inzwischen 86 geistliche Begleiter und Begleiterinnen; zum leichteren Auffinden eines Begleiters oder einer Begleiterin ist sie nach Postleitzahlen geordnet. Die Begleiter und Begleiterinnen, die alle zugleich Mitglieder in der AG Geistliche Begleitung in Bayern sind, verpflichten sich dazu, für sich selbst Begleitung zu suchen, sich fortbilden zu lassen, sich in einer Form regelmäßigen geistlichen Lebens („praxis pietatis“) zu üben und sich bereit zu halten für Anfragen nach Geistlicher Begleitung. Für 2020 ist zum zweiten Mal eine Neubestätigungsaktion geplant, in der sich dann alle Geistlichen Begleiter und Begleiterinnen neu zu ihrem Dienst verpflichten oder aber ausscheiden. Diese Maßnahme gilt als ein Baustein zur Qualitätssicherung wie auch die vertiefenden Fortbildungskurse in der Christusbruderschaft Selbitz und die jährliche Tagung der AG Geistliche Begleitung.

Die **0,5-Stelle Spiritualität Kloster Heidenheim** konnte seit dem Weggang der ersten Stelleninhaberin nicht wieder besetzt werden, da der Umbau im Zuge des Klosterprojekts eine spirituelle Arbeit ohnehin stark eingeschränkt hätte. Die benötigten Personalkosten mussten leider im Zuge der Vorsteuerung inzwischen für Einsparungen eingesetzt werden, die sonst anderweitig hätten erbracht werden müssen. Erfreulich ist, dass nach der Wiedereröffnung von Kloster Heidenheim das Veranstaltungsprogramm dennoch deutliche spirituelle Akzente zu setzen vermag. Ein Beispiel dafür, dass „Weglassen“ auch zu neuen, kreativen Möglichkeiten führen kann.

Bei den **„Ökumenischen Exerzitien im Alltag“** gab es auf der Seite der Erzdiözese München-Freising einen Wechsel von Günter Lohr hin zu Dr. Gabriela Grunden. Im Jahr 2019 wurde ein neues, wieder ökumenisch erarbeitetes Modell, durchgeführt, zu Begegnungsgeschichten des Neuen Testaments mit dem Titel „Jesuskontakt“ mit flankierenden Begleit-Veranstaltungen. Für 2020 ist ein Fortbildungsjahr geplant. Nähere Informationen gibt es bei der Beauftragten für die Ökumenischen Exerzitien im KK München, Frau Sabine Schnurr, sabine.schnurr@elkb.de. Ein neues Exerzitien-Modell für 2021 wird derzeit erarbeitet, dies Mal von einem Team in evangelischer Verantwortung. Auch im Kirchenkreis Bayreuth werden die ökumenischen Exerzitien vielversprechend fortgesetzt mit einem eigenen Modell. Dort hat sich auch das Angebot von online-Begleitungen bewährt.

Die **Arbeitsgemeinschaften „Geistliche Übung“ und „Geistliche Begleitung“** trafen sich 2019 wieder zu getrennten Tagungen: Die Geistlichen Begleiter trafen sich zum Thema „Segen und Segnung“ in Nürnberg, die Mitglieder des AK Geistliche Übung tagten in Heilsbronn zum Thema „FreiRaum – Gottes Lust, die Menschen ins Weite zu führen“.

Die ausgebildeten MeditationsanleiterInnen und Geistlichen BegleiterInnen wie auch die Exerzitienbegleiter/innen bei Ökumenischen Exerzitien im Alltag werden durch Angebote der Kommunitäten und durch regionale Fortbildungstreffen in Nord- und Südbayern weiter begleitet und vernetzt. Die beiden Beauftragten für Geistliche Übung entwickeln dazu ein Fortbildungsprogramm, das von „Exerzitien auf der Straße“ über „Formen archaischer Spiritualität“ bis zur Frage „Spirituelle Krisen“ und „Handauflegung und Segnung“ reicht.

Landeskirchliche Gemeinschaften

Nachdem es seit 2012 ein neues Predigergesetz und dann auch eine neue Vereinbarung mit den landeskirchlichen Gemeinschaftsverbänden gibt, wird die Umsetzung vor Ort zunehmend selbstverständlich. Freilich sehen manche Gemeinschaften den Abschluss einer Regionalen Vereinbarung nur dann als lohnend an, sofern diese auch die Leitung von Taufen als Teil des Dienstauftrages des Predigers oder der Predigerin vorsieht. Ein Anliegen, dem inzwischen aber in vielen Dekanatsbezirken entsprochen wird. Immerhin konnten im Lauf der vergangenen sechs Jahre vor dem Hintergrund neu abgeschlossener Regionaler Vereinbarungen 28 PredigerInnen (mit Bachelor-Abschluss) beauftragt werden (einschließlich Taufe), 8 ohne Taufe.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Da erst nach Abschluss einer Regionalen Vereinbarung und (im Falle der Taufe) nach Genehmigung einer entsprechenden Dienstordnung durch den Landeskirchenrat die Beauftragung des Predigers oder der Predigerin vom Landeskirchenrat beschlossen werden kann und daraufhin erst ein verpflichtender „Taufkurs“ des Gottesdienstinstitutes besucht werden kann, gestaltet sich der Weg vom ersten Antrag auf Beauftragung mit dem Dienstauftrag der Leitung von Taufen bis zur ersten Taufe für einen Prediger bisher noch als eine langwierige Prozedur. Die Erfahrungen zeigen jedenfalls, dass ein mancherorts befürchteter „Tauf-Boom“ in den landeskirchlichen Gemeinschaften ausbleibt, zumal die Taufe durch Prediger und Predigerinnen im Predigergesetz als Ausnahmetatbestand geregelt ist. Der nächste Kasualkurs für PredigerInnen findet statt in Selbitz vom 20. – 23. Januar 2020 (Anmeldung über den jeweiligen Gemeinschaftsverband an das Referat C 1.2).

Apologetik

Im September 2019 fand im Wildbad Rothenburg die Jahrestagung der Dekanatsbeauftragten für Weltanschauungsfragen (ADW) statt zum Thema „Dialog und Auseinandersetzung – Kirche im religiös-weltanschaulichen Pluralismus“. Im Zusammenhang damit wurde auch das 50. Jubiläum der Stelle des Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen gefeiert. Diese Stelle wurde 1969 in der ELKB als EKD-weit erste Stelle dieser Art errichtet.

In Bad Alexandersbad fand eine Tagung statt zum Thema: „Yoga – eine Praxis zwischen Faszination und Kritik“.

Trotz einer von den Beauftragten beobachteten Zunahme von Anfragen mit entsprechendem Bedarf an Begleitung gibt es leider in einigen Dekanatsbezirken noch keine Beauftragten für Weltanschauungsfragen.

Erstmals seit den 90er Jahren konnte wieder das „Curriculum Apologeticum“ aufgelegt werden, ein apologetisches Fortbildungs-Format für Pfarrer und Pfarrerinnen und theol.-päd. Mitarbeitende, um sie für den Bereich „Apologetik“ in heutiger Zeit zu sensibilisieren und fortzubilden. In drei Modulen, verteilt über die Jahre 2019 bis 2021, wird hier durch die Beauftragten ein Überblick vermittelt über die gegenwärtige apologetische und weltanschauliche Situation. Dazu gehören sowohl gezielte Exkursionen als auch ein übender Umgang mit dem „Handbuch Weltanschauungen“ sowie Überblicke über die Bereiche Esoterik, Positives Denken, Christliche Sondergemeinschaften u.a.

In Form der elektronisch versandten „WAS-NEWS“ gibt es weiterhin regelmäßig aktuelle Informationen aus dem Bereich der Apologetik.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Handlungsfeld 2

„Gemeindeaufbau und Gemeindeentwicklung“

THF 2.1 Organisationsentwicklung

THF 2.7 Evangelisation

in Vertretung bis 30.9.2019 KRin Andrea Heußner

Der bisherige Theologische Referent für Gemeindeentwicklung, KR Jörg Hammerbacher, ist seit 1. Juli 2019 Dekan in Weilheim. Sein Nachfolger ist ab 1.10.2019 **Pfarrer Michael Wolf**, derzeit Referent für Gemeindeentwicklung mit den Schwerpunkten Hauskreise, missionarische Projekte, Kirchenvorstand und Gemeindeleitung im Amt für Gemeindedienst.

Anfangen im Dekanatsbezirk

Dekanatsbezirke, ihre Gemeinden und dekanatsweiten Dienste stehen in der neuen Legislaturperiode 2019 -2024 vor der Herausforderung, mit vielfältigen Veränderungen von Rahmenbedingungen umzugehen und dabei gemeinsam Leitungsverantwortung zu übernehmen.

Dafür braucht es in der Anfangsphase der Legislaturperiode Gelegenheiten, sich gegenseitig kennenzulernen und miteinander Themen, die im jeweiligen Lebensraum in der Luft liegen, zu erforschen und zu bewerten.

Zwei wichtige „Gelegenheiten“ könnten eine thematische Dekanatsynode und ein dekanatsweiter Kirchenvorstandstag sein. Dabei kann es verschiedene Schwerpunkte geben, z. B.:

- Den Blick auf den Lebensraum und die Lebensthemen der Menschen
- Das Miteinander im Dekanatsbezirk und seinen Regionen
- Die Zusammenarbeit von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen
- Die Umsetzung des Prozesses Profil und Konzentration

Die Dekanatsbezirke bekommen Unterstützung bei der Planung und Durchführung dieser Veranstaltungen (selbstverständlich angepasst an Fragestellungen und Anforderungen vor Ort) durch Mitarbeiter*innen aus der Gemeindeakademie, aus dem Amt für Gemeindedienst, aus dem Amt für Jugendarbeit, durch Gemeindeberater*innen und Kirchenvorstandsfachbegleiter*innen, Mitarbeitende aus der Evangelischen Erwachsenenbildung, PuK-Moderator*innen und PuK-Jugendbotschafter*innen. Zwischen den genannten Personengruppen entwickeln sich dabei neue Formen der Koordination und Kooperation.

Aus einem landeskirchlichen Unterstützungsfond in der Fachabteilung C Ökumene und Kirchliches Leben kann ein Teil der entstehenden Kosten finanziert werden.

Regionalisierung - Regionalentwicklung

Zunehmend wird in Beratungsprozessen der Gemeindeakademie deutlich, dass der Blick über die Gemeinde- und Dekanatsgrenzen hinaus wichtiger wird, um zu guten Lösungen zu kommen. Dabei geht es nicht allein um die Anpassung zu groß (oder zu klein) gewordener Strukturen an zurückgehende Ressourcen bzw. um neue Planungsräume für die Stellenverteilung. Vielmehr entstehen inspirierende und innovative Ideen oft dann, wenn inhaltliche Fragestellungen der Kirchenentwicklung in einer Region und für eine Region bearbeitet werden. Die Region wird so, bezogen auf ein bestimmtes Thema, zum **Gestaltungsraum** (Regionalentwicklung).

Die Frage der Gottesdienstentwicklung, gedacht in Koordination bzw. Kooperation benachbarter Gemeinden, eröffnet beispielsweise ein weit größeres Feld der Gestaltungsmöglichkeiten, als in der Parochie allein. Qualität, Differenzierung, Verlässlichkeit und Entlastung können wichtige Kriterien für regionale Gottesdienstkonzepte sein. Das Gottesdienstinstitut berät und begleitet solche Überlegungen. Für andere inhaltliche Fragestellungen gilt das in ähnlicher Weise (Konfirmandenarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung u.v.m.).

Eine Unterscheidung von Regionalisierungsprozessen (Struktur) und Regionalentwicklungsprozessen (Themen, Aufgaben, Inhalte) ist hilfreich und macht die Zielrichtung deutlich: die Strukturfragen werden der Orientierung an den Themen und Fragen der Menschen und dem kirchlichen Auftrag nachgeordnet.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

„stark starten“ im neuen Kirchenvorstand

Immer häufiger organisieren mehrere Kirchengemeinden gemeinsame KV-Tage. Mancherorts schließen sich der Dekanatsbezirk oder mehrere Dekanatsbezirke zusammen und lassen sich z.B. durch das Amt für Gemeindedienst oder die Gemeindeakademie begleiten. Neben den Themen des Anfangs kommen hier die nächsten Schritte für Profil und Konzentration in den Blick: Kirche im Raum wahrnehmen, Kirche von ihrem Auftrag und den Menschen am Ort her (neu) denken und entwickeln, die Grundaufgaben am Ort und in der Region durchbuchstabieren.

Bis Mitte 2020 läuft die Fortbildung für Kirchenvorstände **„Ehrenamtliche geben der Gemeindeleitung ein Gesicht“** in einer zweiten Pilotphase, um eine qualifizierte Fortbildung mit möglichen Aufgaben eines bzw. einer Gemeindegurators*in zu verbinden.

Zum 1. Advent 2018 konnten allen Kirchenvorständen drei Praxishefte für die Arbeit im Kirchenvorstand überreicht werden. Neben den Themen Leitung, Kommunikation, Kooperation und relevanten Rechtstexten wurde erstmals ein **Glaubenskurs für Kirchenvorstände** „Sehnsucht nach mehr“ im Rahmen von Impulstagen in München und Nürnberg vorgestellt und zur Verfügung gestellt.

Zwei Großveranstaltungen im Januar und April 2019 in Fürth bzw. Nürnberg vernetzten die Themen der landeskirchlichen Prozesse mit der Aufgabe der Geistlichen Gemeindeleitung in motivierender Weise. Die Fortbildungen in der Startphase der KV-Periode greifen sowohl landeskirchliche Prozesse (insbesondere Profil und Konzentration) als auch Themen der Gemeinden und Dekanatsbezirke vor Ort auf.

Kirchenvorstandswahl 2018

Unter dem Motto „Ich glaub! Ich wähl!“ wurden am 21. Oktober 2018 neue Kirchenvorsteher*innen gewählt. Erstmals wurden die Wahlunterlagen an alle Wähler*innen zentral versandt. Anteil Briefwahl: rund 75%.

Kirchenvorstandswahlen 2018 in Zahlen:

- ⇒ Wahlberechtigte Personen: 2.069.812
- ⇒ In 1.524 Kirchengemeinden wurde gewählt.
Zehn Gemeinden holen die Wahl innerhalb eines Jahres nach.
- ⇒ 17.237 Kandidat*innen standen zur Wahl für 8.830 Sitze.
2.000 Kirchenvorsteher*innen wurden berufen.
- ⇒ 75 Gemeinden bilden gemeinsame Kirchenvorstände (30 Zweier-KVs, 5 Dreier-KVs)
- ⇒ Wahlbeteiligung gesamt: 26,6 % (Anstieg um 35%)
- ⇒ Höchste Wahlbeteiligung „unter 16“ (35,3%) und „ab 60“ (33,5%);
niedrigste Wahlbeteiligung „20 bis 40“ (14,9%)
- ⇒ Südbayern, Städte und Großstädte und die Diaspora legen am deutlichsten zu (KK München/Obb.: Anstieg um ca. 50 %, KK Augsburg um ca. 45 %)
- ⇒ Höchste Wahlbeteiligung: DB Uffenheim (55,9%), Heidenheim (55,5%), Wassertrüdingen (55,3%), Markt Einersheim (52,6%), Thurnau (50,6%)
- ⇒ Nichtige Stimmen (Briefwahl ohne Wahlausweis): 4,6%
im Vergleich zu 2012 bedeutet das eine Abnahme von 77%
- ⇒ Rund 1/3 (38%) wurden neu gewählt, rund 2/3 (62%) wurden wiedergewählt
 - Der Anteil der Kirchenvorsteherinnen wächst geringfügig: 52,8% (2012: 49%) Der Anteil der unter 20jährigen ist gewachsen: 1,6 % = 197 (2012: 125).

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Kasualien – Unterstützung für Projekte vor Ort

Kasualien sind vor allem für Menschen, die mit der Kirche nicht eng verbunden sind, eine zentrale und entscheidende Kontaktfläche. Das verdeutlichen auch die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen: Kasualien finden bei den Gründen für eine Kirchenmitgliedschaft die höchste Zustimmung.

Für das Projekt „Gerne evangelisch“ stellt die Landessynode daher 3,25 Mio Euro zur Verfügung. Die Lebensbegleitung durch Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen soll dadurch gestärkt und durch weitere Angebote für „Lebensübergänge“ ergänzt werden. Dazu wird je eine Fachstelle für Nord- und Südbayern eingerichtet. Darüber hinaus können Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke Finanzmittel für eigene Projekte beantragen.

Ein Vergabeausschuss trifft sich erstmals im Herbst 2019 zur Entwicklung von Vergabekriterien und eines schlanken Verfahrens. Antragstellungen sind bereits möglich. Für weitere Informationen stehen die Referate C 2.2. (bis 15.10.) und C 2.1 (ab 1.10.) zur Verfügung.

Missio 2019

Zum fünften Mal findet am 3. Oktober 2019 der Missio-Tag in Nürnberg statt. Unter dem Thema „DA GEHT WAS!“ werden in einer Vielzahl von Workshops gelingende Projekte und Initiativen missionarischer Arbeit vorgestellt. Die Hauptredner am Vormittag sind der ostdeutsche Pfarrer Alexander Garth, der vielfältigen Erfahrungen mit Gemeindeaufbauprojekten in Sachsen, Thüringen und Berlin gesammelt hat, sowie der Bild-Online-Redakteur Daniel Böcking der aus seinem Buch „Warum Glaube großartig ist“ erzählen wird.

Ziel des Missio-Tages ist es, Mitarbeitende zu stärken, damit sie im Glauben sprach- und ausdrucksfähig werden. Missio 2019 wird von der Teilhandlungsfeldkonferenz 2.7 „Evangelisation“ verantwortet und vorbereitet. Zum Mitarbeiterkongress werden ca. 550 Teilnehmende in der Gustav-Adolf-Kirche in Nürnberg erwartet. Weitere Informationen unter www.missio-tag-bayern.de.

Theologiekurs für Farsi sprechende Christen

15 Teilnehmende aus sieben Dekanatsbezirken haben sich für vier Wochenenden zwischen Juli 2019 und März 2020 zum Theologiekurs angemeldet. Neben Bibelkunde und Entstehung des Alten und Neuen Testaments werden Eckdaten der Kirchengeschichte und praktische Methoden für Bibelarbeiten in Gruppen vermittelt und ausprobiert.

Der Kurs wird inhaltlich von Reza Sadeghinejad (persischsprachige interkulturelle Gemeindeführung in Bayern) und Diakon Gunter Wissel (Referent missionarische Projekte im Amt für Gemeindedienst) in enger Absprache mit Gottfried Greiner (Lektoren- und Prädikantenausbildung im Gottesdienstinstitut) verantwortet.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Handlungsfeld 2

„Zielgruppenarbeit“

THF 2.2 Jugendarbeit
THF NN Konfirmationsarbeit
THF 2.3 Alters- und Generationenarbeit
THF 2.4 Frauenarbeit
THF 2.5 Männerarbeit
THF 2.6 Familien – Eltern – Alleinerziehende
THF 2.8 Aussiedlerarbeit
KRin Andrea Heußner

Teilhandlungsfeld 2.2: Kinder- und Jugendarbeit

Zur Evangelischen Jugend gehört, neben der sog. gemeindlichen Jugendarbeit in den Kirchengemeinden und Dekanatsbezirken, die Kinder- und Jugendarbeit der sechs Mitgliedsverbände eigener Prägung, die im Hesselberg-Reader 2018 ausführlich vorgestellt wurden: Christlicher Jugendbund (CJB), Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM) Evangelische Jugendsozialarbeit (EJSA), Evangelische Landjugend (ELJ), Entschieden für Christus (EC), Verein christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP)

Frühjahrssynode 2019 mit Jugendbericht

Oberkirchenrat Michael Martin brachte mit dem seit Januar 2019 neu amtierenden Landesjugendfarrer Tobias Fritsche den 4. Jugendbericht des Amtes für Jugendarbeit ein. Schwerpunkte bildeten ein Perspektivwechsel von der Jugendarbeit als „Zielgruppenarbeit“ hin zu einer **Arbeitsfeldlogik**, die bereichsübergreifend junge Menschen in der Lebensphase „Jugend“ in den Blick nehmen will. Darüber hinaus wurde die **Weitergabe des christlichen Glaubens an die nächste Generation** angesichts fortschreitender Traditionsabbrüche und zunehmenden Verlustes der religiösen Sozialisationsinstanz Familie als Kernaufgabe von Kirche festgehalten. Außerdem wurden die Chancen der **„integralen Identität“** evangelischer Jugendarbeit als Kirche und Jugendverband herausgearbeitet. (Download: www.ejb.de)

Die Synode befasste sich in zwei Anträgen mit dem Thema Kinder- und Jugendarbeit und beschloss, dass die „Weitergabe des christlichen Glaubens an die nächste Generation“ ein Schwerpunkt kirchlichen Handelns ist, im PuK-Prozess entsprechend beschrieben und weiterhin mit angemessenen Ressourcen ausgestattet wird.“ Sie erklärte die Absicht, kirchliches Handeln mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen der verschiedenen landeskirchlichen Prozesse zu fördern: „Für eine angemessene theologische und pädagogische hauptberufliche Begleitung im Rahmen der Landesstellenplanung 2021 wird gesorgt.“ Kinder- und Jugendarbeit wurde insbesondere als (ein) Schwerpunkt im landeskirchlichen Zukunftsprozess Profil und Konzentration erklärt.

Studie zur Evangelischen Jugendarbeit in Bayern

2017 hat das Landeskirchenamt beim Institut für Praxisforschung und Evaluation (IPE) der Evangelischen Hochschule Nürnberg eine Jugendarbeitsstudie in Auftrag gegeben. Im Fokus stand die Frage, welche Unterstützungsformate durch den landesweiten Dienst und durch Dekanatsjugendwerke zum Gelingen evangelischer Kinder- und Jugendarbeit beitragen und wie das Zusammenwirken der Akteure evangelischer Jugendarbeit auf Gemeinde-, Dekanats- und Landesebene sowie mit den Mitgliedsverbänden eigener Prägung gefördert werden kann. Ermittelt wurde, welche Angebote sich besonders bewähren, in welchen Bereichen stärkere Unterstützung nötig ist und was als weniger relevant eingestuft wird. Befragt wurden Dekan*innen, Kirchengemeinden, Dekanatsjugendreferent*innen, Ehrenamtliche und die Mitgliedsverbände eigener Prägung. Die Rücklaufquote war in allen Befragungszielgruppen erfreulich hoch, so dass die Studie durch das IPE als valide eingestuft wird und damit durchgängig belastbare Aussagen zulässt.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Eine in ihrer Zusammensetzung maximal gemischte Begleitgruppe hat auf dieser Basis Schlussfolgerungen und konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet und acht Entwicklungsaufgaben benannt:

- ⇒ Aktuelle Themen Evangelischer Jugendarbeit stärken (insb. Gewinnung und Begleitung Ehrenamtlicher, zeitgemäße Verkündigung sowie Digitalisierung)
- ⇒ Geistliche Angebote für junge Menschen weiterentwickeln
- ⇒ Fließende Grenzen in der Jugendarbeit gestalten (z.B. zwischen Kinderkirche, Kinderchören, Konfi-, Jugend-, Familienarbeit und Jungen Erwachsenen)
- ⇒ Qualität der Zusammenarbeit vor Ort sichern
- ⇒ Ehren- und Hauptamt gemeinsam in Verantwortung bringen
- ⇒ Ressourcen der Hauptberuflichen beachten
- ⇒ Kirche und Jugendverband: Integrale Identität nutzen
- ⇒ Serviceorientierung des Amts für Jugendarbeit ausbauen

Die Studienergebnisse zeigen, dass der Bedarf an einer Fach- und Servicestelle im landesweiten Dienst und an Unterstützung durch Dekanatsjugendwerke gegeben ist. Während auf Gemeindeebene die Aktivität eines Trägers ausreichen kann (Gemeindejugend oder einer der Mitgliedsverbände), empfiehlt es sich auf Dekanatsebene an der Vielfalt Evangelischer Jugendarbeit festzuhalten, u.a. um möglichst viele unterschiedliche junge Menschen zu erreichen. Aus der Studie lassen sich Gelingensfaktoren für die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde-, Dekanats- und Landesebene sowie mit den Mitgliedsverbänden ableiten. Die gewonnenen Erkenntnisse tragen dazu bei, die Ausrichtung und die Angebote des Amtes für evangelische Jugendarbeit (AfJ) und die Aufgaben der Dekanatsjugendreferent*innen weiterzuentwickeln.

Die Studienergebnisse werden im Herbst 2019 und Frühjahr 2020 u.a. in den Dekanekonferenzen der Kirchenkreise und auf diversen Fachtagen vorgestellt. Sie stehen auch auf der Website der EJB (www.ejb.de) zur Verfügung.

Landesjugendkonvent, Landesjugendkammer und Landeskonferenz

Unter dem Motto „Lass' mal kurz die Welt retten“ beschäftigten sich die Teilnehmenden des jährlichen Landesjugendkonvents mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit.

Die Landesjugendkammer beschäftigte sich in ihrer Vollversammlung im Juli 2019 mit den Ergebnissen der Jugendarbeitsstudie, sowie dem landeskirchlich gefassten Schwerpunktthema und hält in einer Stellungnahme fest: „Die festgestellte Sehnsucht nach mehr Spiritualität im Zusammenhang mit dem landeskirchlich gefassten Schwerpunktthema ‚Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation‘, unterstreicht die Notwendigkeit von authentischen Ansprechpersonen auf allen Ebenen der gemeindlichen und dekanatlichen Jugendarbeit.“ Thema der Vollversammlung im Dezember 2019 ist die „Sprachfähigkeit im Glauben“ junger Menschen.

Die Landeskonferenz der Hauptberuflichen in der Jugendarbeit und der Dekanatsjugendpfarrer*innen tagte 2019 unter dem Motto „Minimalismus“ und beschäftigte sich mit nachhaltiger Lebensweise jenseits von Konsumstreben, auch in der Jugendarbeit. „Fromm & Politisch – Weitergabe des christlichen Glaubens unter veränderten Bedingungen“ lautet das Thema der Konferenz 2020.

Teilhandlungsfeld Konfirmationsarbeit

Die „**Rahmenrichtlinien** für die Arbeit mit Konfirmanden und Konfirmandinnen“ aus dem Jahr 1998 werden derzeit durch eine Projektgruppe überarbeitet. Ziel ist es, die bisherige Ausrichtung der Arbeit mit Konfirmand*innen beizubehalten (Verknüpfung christlicher Themen mit den Erfahrungen, den Fragen und der Lebenswelt der Jugendlichen) und gleichzeitig neu entstandene Chancen und Herausforderungen aufzugreifen: Arbeit mit jugendlichen Konfi-Teamer*innen, Miteinander der Berufsgruppen, Erkenntnisse der Studien zur Konfirmandenarbeit.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Die überarbeiteten Rahmenrichtlinien beziehen auch „**Konfi 3**“ als neues Grundmodell von Konfirmandenarbeit ein: Kinder der 3. Jahrgangsstufe nehmen (als erste Phase der Konfirmandenzeit) an Gruppen-Treffen im Gemeindehaus oder bei engagierten Familien teil, um die Kirchengemeinde kennenzulernen und sich intensiv mit den Themen Kirche, Taufe und Abendmahl zu beschäftigen. Ungetaufte Kinder werden zur Taufe eingeladen. Für die Einladung zum Abendmahl bietet diese Phase eine gute Grundlage. Durch Familiengottesdienste (und – falls möglich – durch die Mitarbeit von Müttern und Vätern) erhalten die Eltern der Kinder die Möglichkeit eines „religiösen Updates“.

Ab Herbst 2019 kooperiert die Projektgruppe des RPZ mit einer der AG „Konfi- und Jugendarbeit“ des Amts für Jugendarbeit. In rund jeder zweiten Kirchengemeinde der ELKB engagieren sich konfirmierte Jugendliche als **Konfi-Teamer*innen**. Die damit verbundene Begleitung, Fortbildung und Praxiserfahrung sind für sie eine Chance der religiösen Vertiefung und der Persönlichkeitsentwicklung. Die Kirche gewinnt durch dieses Format eine gute Möglichkeit der nachhaltigen religiösen Bildung und der Mitgliederbindung. Die Begleitung und Ausbildung der jugendlichen Konfi-Teamer*innen erfordern den Einsatz von kompetenten Mitarbeitenden, die gleichzeitig eine personale **Brücke in die Jugendarbeit** darstellen können.

In fast der Hälfte der Dekanatsbezirke gibt es **Dekanatsbeauftragte für die Konfi-Arbeit**. Sie sind eine Art Relaisstation zwischen dem Referenten für Konfi-Arbeit im RPZ und den Verantwortlichen im Dekanatsbezirk.

Prime time Konfirmation - Zukunftswerkstatt Mitgliederorientierung

Vom 28. - 29. 6. 2019 trafen sich rund 75 Personen aus 20 Dekanatsbezirken mit der Konfirmation als „Hauptsendezeit mit der größten Reichweite“ in Hirschberg. Prof. Christian Grethlein (Uni Münster) wies auf fünf Entwicklungen im gesellschaftlichen Wandel hin, die für eine „Theorie der Konfirmationsarbeit“ besonders wichtig seien:

- ⇒ Wachsende Sensibilität für den Klimawandel (fridays for future)
- ⇒ Digitalisierung der Kommunikation (Entwicklung zum „Simultanten“)
- ⇒ Veränderte Einstellung der Menschen zu Religion und Kirche („Bricolage-Religion“; Authentizität statt Autorität)
- ⇒ Ausweitung des Lebensraums Schule (Institutionalisierung)
- ⇒ Anwachsen der sozialen Kluft („Vier-Fünftel-Gesellschaft“)

Als Handlungsorientierung für die Konfirmationsarbeit im heutigen Kontext zitierte Grethlein die in den 70er Jahren gefundene Formel „erfahren und erkennen, was es heißt, als Christ in unserer Zeit zu leben“. Aus dem neuen „Handbuch Konfi-Arbeit“ griff er die „provokative“ Idee eines der Herausgeber auf: Um einer Entwertung der Taufe gegenüber der Konfirmation zu begegnen, könnten auch Ungetaufte eingeseget werden. Diese könnten sich nach der Konfirmation frei für oder gegen die eigene Taufe entscheiden.

Die Palette der **Workshops** reichte von Konfi-Camps über spirituelle Angebote, Erlebnispädagogik, Elternarbeit, Übergänge in die Jugendarbeit, diakonisches Lernen, Ausbildung von Konfi-Teamern, „Konfi 3“ (für Kinder der dritten Jahrgangsstufe als erste Phase der Konfizeit) und mediale Bausteine (konfiweb.de und KonApp), bis hin zu Musik und Gottesdienst. Die KonApp steht ab August 2019 kostenlos für Android und iOS zum Download zur Verfügung. Der Vortrag von Prof. Grethlein und Handreichungen aus den Workshops können von der Homepage des RPZ heruntergeladen werden.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Teilhandlungsfeld 2.3: Altersarbeit

Zunehmend beschäftigt die Gemeinden und Dekanatsbezirke die Frage nach der Zukunft der Altersarbeit. Anlass sind der inzwischen spürbare Rückgang älterer Ehrenamtlicher und der Rückgang der Teilnehmer*innen bei den „klassischen“ Angeboten. Martina Jakubek (afg) berät Gemeinden und Dekanatsbezirke.

Ein Teil der Lösung könnte eine sozialräumlich orientierte Weiterentwicklung hin zur „**Sorgenden Gemeinde**“ sein. Dieser Ansatz beruht auf dem Leitgedanken der „Caring Community“ aus 7. Altenbericht der Bundesregierung mit dem Titel „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“.

Ein ökumenisch verantworteter **Qualifizierungskurs zum Generationen-Mentor / zur Generationen-Mentorin greift das Thema Sozialraumorientierung konkret** auf und unterstützt die Entwicklung von Projekten (5 Module, 10/2019 bis 06/2020).

Die Landeskonzferenz Alter am 5. Februar 2020 wird sich unter dem Titel „**Altern zwischen Alexa und Amen**“ mit dem Digitalen Wandel, seine Auswirkung auf das Alter und den sich daraus ergebenden ethischen Fragestellungen beschäftigen.

Im Juni 2020 werden die „Südkirchen“ (Baden, Württemberg und Bayern) zu einem gemeinsamen Fachtag zum Thema **Wandel und Alter** nach Lindau einladen.

Teilhandlungsfeld 2.4: Frauenarbeit

Nach der Umstrukturierung der Frauenarbeit und dem Umzug der Fachstelle ins Amt für Gemeindedienst hat sich die Frauenarbeit im Amt für Gemeindedienst in **forum frauen** umbenannt. Bisherige Aufgaben werden sortiert, neue Kooperationen, Netzwerke und Veranstaltungsformate erprobt. Im forum frauen sollen Frauen eigene Zugänge zu Glaubens Themen und gelebter Spiritualität, zu ganzheitlicher Bildung und kirchlicher sowie gesellschaftlicher Verantwortung eröffnet werden. Das Angebot umfasst frauenspezifische Informationen, Beratung, Begleitung und Veranstaltungsangebote. Schwerpunkte bilden u.a. geschlechterbewusste Theologie, Frauensonntag, Weltgebetstag und die Zusammenarbeit mit den Dekanatsfrauenbeauftragten. Durch Kooperationen mit anderen Arbeitsbereichen fließt die eigenständige Wahrnehmung des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens aus Frauenperspektive in bereichsübergreifende Projekte ein.

Einen Veranstaltungsschwerpunkt bildet im Karl-Barth-Jahr 2019 eine **Veranstaltungsreihe zum 120. Geburtstag Charlotte von Kirschbaums**, seiner Assistentin und Lebensgefährtin.

Das Thema des **Frauensonntags 2020** lautet "herzensschwer_federleicht" und befasst sich mit Übergängen. Materialien können ab Herbst 2020 bezogen werden. Zum Internationalen Frauentag am 8. März 2020 ist erstmals eine Vorab-Live-Stream-Übertragung in Zusammenarbeit mit Kirche digital geplant.

Weitere Themen, die derzeit in unterschiedlichen Kooperationen bearbeitet werden, sind u.a. der **Equal Pay Day** und das Thema **Care und Care-Ökonomie**.

Seit Juni 2019 ist Birgit Keitel im Amt für Gemeindedienst für **Dekanatsfrauenbeauftragte** und Kirchenvorsteherinnen zuständig. Zwei Drittel der Dekanatsbezirke haben bereits Dekanatsfrauenbeauftragte berufen. Die fehlenden Dekanatsbezirke werden gebeten, dies noch nachzuholen.

Frauen aus Simbabwe stehen mit dem Leitspruch "Steh auf und geh!" im Mittelpunkt des **Weltgebetstags 2020**. Im Herbst finden Vorbereitungsveranstaltungen für Multiplikator*innen und ein Musikworkshop statt. Durch seine Ästhetik sowie Musik und Bilder aus anderen Ländern ist der WGT

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

auch für eine Feier mit pflegebedürftigen oder dementiell veränderten Menschen geeignet. Hierzu wird ein Angebot entwickelt.

Die Angebote der Pfarrfrauenarbeit in Bayern werden explizit erweitert und geöffnet für Pfarrmänner. Der neue Name "**Pfarrfrauen und Pfarrmänner in Bayern**" soll dies verdeutlichen. Ein gewähltes Team von Ehrenamtlichen organisiert und gestaltet Fortbildungen, besondere Veranstaltungen und Beratungsangebote. Die Neuauflage der Broschüre "Trennung und Scheidung im Pfarrhaus" sowie des Informationsflyers zum Thema Hinterbliebenenversorgung sind in Planung.

Evangelischen Frauen in Bayern (EFB): Die **ehrenamtliche Frauenarbeit** hat mit ihren Vereinen und Verbänden eine Tradition, die über zwei Jahrhunderte zurückgeht. Der Dachverband EFB mit seinen 21 Mitgliedsorganisationen feiert 2020 sein 100jähriges Jubiläum.

Teilhandlungsfeld 2.5: Männerarbeit

Die Evangelische Männerarbeit in Bayern heißt seit diesem Jahr „forum männer“. Pfarrer Günter Kusch (afg) unterstützt Gemeinden, passende Angebote für Männer vor Ort zu entwickeln und durchzuführen: Männer-Treffs, Pilgertage, Vater-Kind-Wochenenden, spirituelle Auszeiten, meditatives Bogenschießen, Sargbaukurse u.v.m. In männergerechten Formaten geht es um Beruf, Familie, Partnerschaft, Sinnfragen und Wertvorstellungen. „Handfeste“ und niederschwellig-praktische Angebote bewähren sich als Türöffner für die Bearbeitung persönlicher und geistlicher Themen.

Männerarbeit fußt weitgehend auf **ehrenamtlichem Engagement**. Ein ehrenamtlich zusammengesetzter Landesarbeitskreis leistet u.a. bei der Gründung von Männertreffs Initiationshilfe und berät z.B. bei der Durchführung des Männersonntags am 3. Sonntag im Oktober. Das diesjährige Jahresthema lautet: „Gott liebt Gerechtigkeit. Wofür es sich zu kämpfen lohnt.“ Zwei Publikationen, der „Denkanstoß“ und das EKD-Werkheft, dienen dazu, das Jahresthema bei Männertreffs, Bibelabenden und Vorträgen zu vertiefen.

Ein wichtiger Schwerpunkt ist die **Vater-Kind-Arbeit**, bei der Männer im Alter zwischen 25 und 55 erreicht werden. Die jährliche Kanuwanderung mit Gottesdienst wird sehr gut angenommen. Ein zweites Standbein sind die **Rüstzeiten** am Chiemsee und in Bad Alexandersbad. Neu ist die interkulturelle und interreligiöse Männerarbeit. Durch eine Kooperation mit Köprü – Brücke in Nürnberg werden erstmals Pilgertage für muslimische und christliche Männer angeboten. 2020 sind zwei Männerkochkurse geplant, bei denen Männer unterschiedlicher Religionen ins Gespräch kommen und Einblicke in Religionen anderer Länder möglich werden.

Im September 2019 erscheint im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht ein Buch mit dem Titel „Männersachen“. Pfarrer Günter Kusch stellt darin 15 gelungene Formate der Männerarbeit und ausgearbeitete Andachten vor (18,- Euro, u.a. im afg-Shop).

Teilhandlungsfeld 2.6: Familien - Eltern - Alleinerziehende

Das **forum familie** im afg unterstützt Gemeinden, Regionen, Kirchenvorstände, Ehren- und Hauptamtliche vor Ort. Referentin Christine Falk begleitet entstehende Projektgruppen und bietet maßgeschneiderte Fachgespräche, Vorträge, Workshops und Fortbildungen an. Referentin Evelin Göbel bietet vor allem **Elterntrainings** in Kindertagesstätten, Verbänden, Bildungseinrichtungen und Gemeinden an. Für die Teilnahme am Elterntaining „FamilienTeam“ ist bei Bedarf finanzielle Unterstützung möglich. Im Jahr 2018 besuchten ca. 1000 Eltern „**FamilienTeam**“, darunter viele Alleinerziehende und Eltern im SGB-II-Bezug. Erstmals werden türkischsprachige „FamilienTeams“ begleitet mit einer Elternmappe in türkischer Sprache. Koordiniert wird außerdem der Einsatz qualifizierten Trainer*innen. Zielgruppe der ProfiTeam-Trainer*innen sind pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. KlasseTeam ist ein Trainingsprogramm zur Stärkung der

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Interaktionskompetenz und der Beziehungsgestaltung von Lehrkräften mit ihren Schüler*innen. Die neu ausgebildeten Trainer*innen verstärken das Team von fast 200 aktiven Familien-, Profi- und KlasseTeam-Trainer*innen in Bayern.

Das Projekt „**Familienfreundliche Kirche?!**“ im Erprobungsdekanat Erlangen beschäftigt sich mit der Lebenswirklichkeit heutiger Familien. Thematische Vertiefungen für die 12 teilnehmenden Gemeindeteams fand u.a. durch den Workshop mit Prof. Michael Domsgen statt: „Welche Kirche brauchen Familien?“ Vorausgegangen war eine Anreicherung von Fachperspektiven aus Diakonie, Kita und Kirche mit Kindern. Diese boten neben bisher erfolgten Auswertungen aus Sozialraumwahrnehmungen und Analysen die Möglichkeit, in den Gemeindeteams je eigene Ansatzpunkte zu finden. Die Gemeindeteams werden in der Projektphase vom Kernteam aus forum familie, BildungEvangelisch und Netzwerkarbeit im Dekanat von Gemeindeberater*innen der Gemeindeakademie unterstützt. Das Projekt endet nach einer Evaluation durch die Evangelische Hochschule im Frühjahr 2020. Nach dem vielfältigen Interesse an diesem Projektdesign sollen Ergebnisse für die Wirksamkeit erhoben werden. Schon jetzt fließen wesentliche Erkenntnisse in Projekte wie die Fragetasche des afg, Konzeptionen und Beratungen ein.

Das erstmals durchgeführte **Barcamp „Familie & Gemeinde“** mit einem Auftaktreferat von OKR a. D. Coenen Marx zum „Auftrag der Kirche und den Bedürfnissen von Familien“ im November 2018, eröffnete einen Vernetzungs- und Begegnungsraum für Engagierte.

In der eaf (**Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen**) werden familienrelevante Themen gebündelt. Akteure aus Kirche und Diakonie setzen sich u.a. dafür ein, **Familien zu stärken mit ausreichend Zeit** (durch eine familienfreundliche Arbeitswelt und Unternehmenskultur), **Familien zu stärken mit ausreichend Geld** (durch die Einführung eines den tatsächlichen Bedarfen von Kindern und Jugendlichen entsprechenden Existenzminimums für Kinder und Jugendliche sowie die Sicherstellung eines existenzsichernden Einkommens durch Erwerbsarbeit) und **Familien zu stärken mit ausreichend Infrastruktur** (durch das Vorhalten von ausreichend und qualitativ hochwertigen Bildungs- und Betreuungsangeboten, Spielräumen, Freizeitangeboten und bezahlbarem Wohnraum).

Alleinerziehende

Trennung und Scheidung sind krisenhafte Lebensübergänge, in denen der Bedarf an Begleitung in den damit verbundenen Prozessen z.B. von Trauer und Neuanfang, Schuld und Vergebung stetig steigend ist. Die Zahl der Alleinerziehenden- und Patchworkfamilien nimmt zu. Alleinerziehende spüren die strukturelle Benachteiligung von Familien besonders. Das Armutrisiko ist deutlich erhöht und die Partizipation am gesellschaftlichen Leben eingeschränkt. Das Ziel, einen einfachen Zugang zur Liebe Gottes zu ermöglichen, ist bei Alleinerziehenden vor allem eine Frage der Teilhabemöglichkeit.

Das Einzugsgebiet der **evang. Fachstellen in Nürnberg und München** erstreckt sich auf **Nord- und Südbayern**. In der Evang. Fachstelle München liegt der Schwerpunkt auf Seminaren, Beratung, Freizeiten, Gottesdiensten, Tagesausflügen.

Immer wichtiger wird der „**Oma-Opa-Service**“. Er trägt der Entwicklung im städtischen Raum Rechnung, dass eine regelmäßige Begleitung von Kindern durch Großeltern im Familienverband immer weiter zurückgeht. Alleinerziehende sind besonders auf diese Hilfe angewiesen. Mit dem kommunal finanzierten Oma-Opa-Service hat die Fachstelle einen Nerv getroffen. Darüber hinaus bietet sie ein **Spielzimmer** an, in dem auswärtige Männer (und Frauen) mit ihren Kindern in Kontakt treten können, was in der Wohnung des geschiedenen Ehepartners oft nicht möglich ist.

Schwerpunkte der Nürnberger Fachstelle sind **Seminare** (z.B. Samstagsbrunch mit einem Thema, Pilgerangebote, Wochenendfreizeiten) und **Gruppenangebote** (z.B. für Trennungsväter und -mütter, Alleinerziehende). Eine steigende Nachfrage gibt es im Bereich der **Einzelberatungen**, insbesondere in akuten Trennungskrisen. Eine Besonderheit sind die Angebote für **jung verwitwete Mütter und Väter** (Trauerseminar, offener Treffpunkt, Pilgertag). Durch den Sitz im eckstein ist die Fachstelle gut vernetzt mit vielen kirchlichen und kommunalen Einrichtungen.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Empfehlenswert ist noch immer die in Kooperation mit dem RPZ entwickelte Broschüre **„Konfirmation in Trennungsfamilien“**.

Beide Fachstellen beraten die meist ehrenamtlichen Treffpunktleiterinnen in den Regionen, unterstützen vor Ort bei der Konzeption neuer Angebote und kooperieren mit der Evang. Arbeitsgemeinschaft alleinerziehender Mütter und Väter im Diakonischen Werk Bayern sowie verschiedenen Arbeitsbereichen im Amt für Gemeindedienst.

Teilhandlungsfeld 2.8 Aussiedler- und Aussiedlerinnenarbeit

Russlanddeutsche Aussiedler*innen stellen ohne ihre hier geborenen Nachkommen durchschnittlich 11% der Kirchenmitglieder und sind die größte Zuwanderergruppe der ELKB. Seit der Neubearbeitung des Bundesvertriebenen-Gesetzes 2013 nimmt ihre Zahl langsam aber stetig zu. Sie sind „Fremde in unseren Kirchenbänken“ und stellen uns innerkirchlich vor interkulturelle Aufgaben.

Die ELKB ist interkulturell. Zusammen mit anderen Zuwanderergruppen bilden die Aussiedler*innen die Gruppe der 20 % Migrant*innen in der ELKB. Vertreter*innen der Aussiedlerseelsorge gehören zum **„Netzwerk Kirche in der Einwanderungsgesellschaft“**, das sich seit 2018 mit der Förderung interkultureller Vielfalt in der Kirche und den zahlreichen damit verbundenen Fragestellungen (ökumenisch, ekklesiologisch, missionarisch, interkulturell und praktisch) befasst: Wie können Zuwanderer und Einheimische gleichermaßen im Blick und willkommen sein? Wie kann das hierfür nötige Wissen in den kirchlichen Fort- und Ausbildungen vermittelt werden? Was brauchen Gemeinden auf ihren weiteren Wegen der Öffnung? Die 30-jährige Erfahrung der Aussiedlerseelsorge ist ein Grundstein der Arbeit.

Zur Entwicklung konzeptioneller Ideen im Bereich **„Vielfalt in der Gemeindeentwicklung“** mit dem Schwerpunkt Interkulturalität trägt ab 2020 auch das Amt für Gemeindedienst mit einer halben Stelle bei. Dabei geht es sowohl um die Unterstützung von Gemeinden und kirchlichen Räumen bezogen auf ihre Vielfaltsfähigkeit, als auch um relevante Möglichkeiten der Partizipation für Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, kultureller Hintergründe, Milieus, Frömmigkeitsstile und Lebensmodelle.

Aussiedler sind Brückenmenschen. In manchen Gemeinden mit hohem Aussiedleranteil haben Russlanddeutsche in Seelsorge und Sozialarbeit große Bedeutung gewonnen. Ehrenamtlich unterstützen oder leiten sie Beratungen, Glaubenskurse und Gottesdienste, Musische Angebote, Ferienbetreuungen und Flüchtlingshilfe, wo sie ihre Sprachkenntnisse und ihre Erfahrungen als „Brückenmenschen“ fruchtbar machen können. Die Vermittlung von Russlanddeutschen in qualifizierte kirchliche Hauptamtlichkeit ist eine Herausforderung für die nächste Zeit.

Aussiedler brauchen weiterhin Begleitung und Unterricht. Zu den Erfolgen der Aussiedlerseelsorge zählen die Betreuungen in den Übergangslagern seit 1989, Kasualien und Konfirmandenarbeit. Als Misserfolge sind die Werbungserfolge von Freikirchen und Sekten zu beschreiben, die Aussiedler mit engen, dogmatischen Glaubensaussagen und Verhaltensregeln angezogen haben, weil sie anscheinend Halt in der unsicheren Zuwanderungssituation versprechen. Offen ist bisher die Frage, wie wir Aussiedler*innen aus der Sowjetunion für die Weite unserer Glaubenswelt begeistern können, dass sie auch Reibungspunkte und Mehrdeutigkeiten aushalten. Denn tiefe Verletzungen und Verunsicherungen schreiben sich in den Lebensgeschichten von Aussiedlern bis in die Gegenwart fort. Die aufgrund von Gewalt, politischem Mord und Demütigungen entstandenen Traumata begleiten ganze Familien von Aussiedlern und erzeugen bis heute Lebensangst. Aussiedler suchen in unseren Gemeinden nach Antworten auf tief schmerzende Lebensfragen und Halt im Glauben, dessen sie durch die sowjetische Diktatur beraubt wurden. Die psychologischen Folgen des Religionsverlustes sind eklatant. Es ist die Aufgabe unserer Kirche, Trost zu spenden, zu unterrichten und sichere Orte anzubieten.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

In der gesamtkirchlichen Wahrnehmung scheint diese nach wie vor wichtige Aufgabe jedoch zu verblassen. Formate, die Gemeinden darin unterstützen, sich auf die Lebenswirklichkeit und Glaubensfragen von Russlanddeutschen einzulassen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und sie zu begleiten, konnten zu selten aufgebaut werden. Auch die Landsmannschaft der Russlanddeutschen und der Beauftragte der Bundesregierung weisen immer wieder auf die wichtige Rolle der Kirchen für die Stabilisierung von russlanddeutschen Lebensläufen hin.

Kooperationen im Handlungsfeld 2

2017 hat im Handlungsfeld 2 ein strategischer Prozess mit dem Ziel begonnen, flexibler auf den je aktuellen Bedarf vor Ort reagieren zu können. Einrichtungen im Handlungsfeld 2 verstehen sich als **Dienstleister** und **Impulsgeber** für verschiedene Themen und Aufgabenbereiche. Sie **beraten** und **begleiten** Prozesse vor Ort. Eine projektbezogene Aufgabenorientierung erweitert die bisherige Zielgruppenlogik und trägt dazu bei, fachliche Themen mit Fragen der Gemeindeentwicklung aufgabenorientiert zu verbinden. Eine Herausforderung besteht darin, spezifische Fachlichkeit zu bewahren und Versäulungen zu reduzieren. Dieser Ansatz zeigt sich neben dem oben beschriebenen Angebot „**Anfangen im Dekanatsbezirk**“ im Angebotsportfolio u.a. an diesen Beispielen:

Projektteam afg

Vom Sozialraumkoffer zur Fragetasche, ab Herbst 2019

Die Fragetasche (www.fragetasche.de) ist eine Material- und Methodensammlung für Dekanate und Kirchengemeinden. Sie unterstützt den Einstieg in sozialräumliches Denken und Handeln. Erarbeitet wurde sie von einem Team im afg. Ab Herbst dieses Jahres wird die Fragetasche allen Dekanaten kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Alle Materialien werden auch als Download zur Verfügung stehen. Geplant sind zwei Einführungstage sowie das Angebot für begleitende Beratungsprozesse.

forum alter & generationen und forum familie

Beratung: praxisorientiert, fachkompetent, dialogisch

Das Gemeindeleben ist in Bewegung. Neben traditionellem Engagement und der klassischen Zielgruppenarbeit entwickeln sich Projekte und Initiativen, die weder eine Lebensphase noch eine besondere Zielgruppe im Fokus haben. Gemeinden entwickeln Ideen für lebendige Nachbarschaften, für generationsübergreifende Initiativen und neue Kommunikationsformen rund um Glaubensfragen. Der Bezug zum Gemeinwesen wird vielfältiger, die Vernetzung mit anderen Akteuren drängender und der Raum mit all seinen Dimensionen gewinnt an Bedeutung.

Martina Jakubek und Christine Falk unterstützen für eine gelingende Gemeindepraxis mit Prozessbegleitung, Projektentwicklung, Coaching, Fortbildungen, Seminaren und Workshops. Dabei bringen Sie neben den eigenen Fachthemen Familie, Alter & Generationen, auch die Kenntnisse aus Schwerpunktthemen im Amt für Gemeindedienst ein. Gemeinden können mit ihrem Anliegen dieses Angebot in Anspruch nehmen.

forum familie und Missionarische Projekte

Prozesse innovativ gestalten - Weiterbildung, Start 22.11.2019

Wie kommt das Neue ins System? Der Prozess „Profil und Konzentration“ will Räume schaffen, um Neues zu denken. Wie sollten diese Räume gestaltet sein, damit sich Menschen gerne beteiligen und Prozesse gelingen? Die Weiterbildung regt in drei Modulen an, Prozesse innovativ zu gestalten: Mit den Methoden aus Design Thinking, des Barcamp, mit Kreativitätstechniken und Unterstützungen, um den Sozialraum besser wahrnehmen zu können, werden Know-how und Praxisreflektion angeboten.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

forum frauen & forum männer

Single sein - Kirche nimmt Singles in den Blick, 14.9.19 in Nürnberg

Laut Statistischem Bundesamt leben derzeit an die 18 Millionen Singles in Deutschland – Tendenz steigend. forum frauen und forum männer des afg wollen mit einem Fachtag einen Diskurs anstoßen: Wer ist überhaupt Single? Ist die Kirche für Singles attraktiv? Kommt Single sein als Thema vor? Wo bietet Kirche Menschen, die nicht verheiratet sind, keine Kinder haben und die nicht musikalisch sind, Kontaktflächen und Engagementfelder? Wie kann Kirche Menschen, die nicht in einer Partnerschaft leben, beruflich oft stark eingespannt und durch ihre Lebensform auf soziale Netzwerke angewiesen sind, Zugang zu kirchlichem Ehrenamt eröffnen?

forum alter & generationen, forum familie, ebz Bad Alexandersbad und ELKB

Fachtagung „Die Kirche ins Dorf lassen! Caring Communities als Modell für Kirchengemeinde und Gemeinwesen?“, 1./2.10.2019, Bad Alexandersbad

Weil Kirchengemeinden Teil des Sozialraumes sind, zu dem sie gehören, haben sie Teil an den drängenden Fragen der Menschen nach einem guten und sinnhaften Leben. Ältere Menschen sorgen sich und Familien fühlen sich überlastet, wie in Dörfern und Kommunen die Versorgung auch bei Unterstützungs- und Pflegebedarf gelingen könnte. Die Tagung stellt das Konzept „Sorgender Gemeinschaften“ vor und fragt nach der möglichen Rolle von Kirchen- und Bürgergemeinde darin. Sie zeigt Ansatzpunkte für die Praxis vor Ort auf und setzt zugleich Impulse für die Entwicklung einer aktiven Bürgerkommune.

Die Kooperationspartner*innen wollen über die Tagung hinaus das zukunftsweisende Modell für Gemeinden und Regionen zugänglich machen.

forum frauen & forum männer, Projektstelle gegen Rechtsextremismus, Evang. Jugend Bayern, Referat für Chancengerechtigkeit, Caritas–Pirckheimer–Haus, Katholische Deutscher Frauenbund, Kompetenzzentrum Demokratie und Menschenwürde

Fachtag: Reizwort Gender - Ein Einfallstür für rechts außen, 9.12.2019 CPH

Neu-rechte Strömungen versuchen für den Begriff „Gender“ die Deutungshoheit zu übernehmen und diffamieren Fragen und Positionen zum Thema Geschlechterverhältnis und -gerechtigkeit mit Begriffen wie „Genderismus“ oder gar „Genderwahn“. Gleichzeitig ist in Teilen der Gesellschaft ein Rollback bei Fragen zum Geschlechterverhältnis zu beobachten. Auf diesem Fachtag wird analysiert, wie die Neue Rechte mit diesem Thema bei Menschen in den beiden großen Kirchen andockt und sich Raum schafft, und wie sich die Kirchen dazu positionieren und wehren können.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Handlungsfeld 6

„Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“

C 3.1 Ökumene und interreligiöser Dialog

KRin Dr. Maria Stettner

Allgemeine Ökumene und Catholica-Fragen

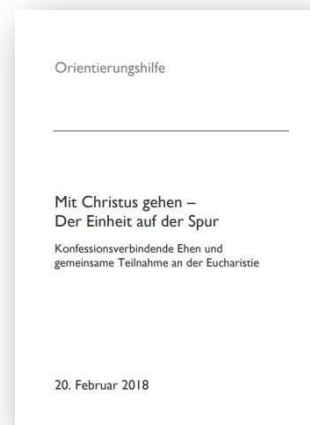
Aktuelle ökumenische Themen und Herausforderungen

Der rasante Vertrauensverlust, den die **römisch-katholische Kirche** derzeit erlebt, ist vor allem durch den Umgang mit der Missbrauchskrise verursacht. An den diametral gegensätzlichen Forderungen der Aktion Maria 2.0 und des Forums Deutscher Katholiken, das im Juni den 19. Kongress „Freude am Glauben“ in Ingolstadt durchführte, kann man so etwas wie zunehmende **Pluralisierung** innerhalb der römisch-katholischen Kirche ablesen.

Die Umsetzung von Beschlüssen der Deutschen Bischofs-konferenz (DBK) in den einzelnen Diözesen ist unterschiedlich.

Im Februar 2018 erschien die lange diskutierte **Orientierungshilfe zum gemeinsamen Eucharistieempfang für**

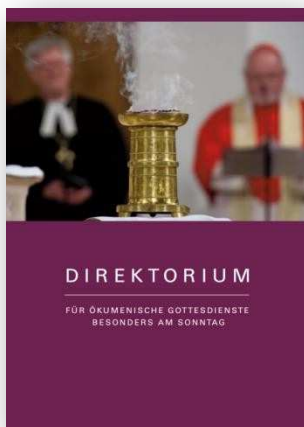
konfessionsverbindende Ehepaare. Mittlerweile dürfte es in rund der Hälfte der Diözesen zu einer Umsetzung kommen, darunter in Bayern auch München und Freising, Würzburg und Bamberg.



Unterschiedliche diözesane Entscheidungen gibt es auch im Blick auf

ökumenische Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen.

Im Raum der ELKB bietet die Erzdiözese München und Freising (<https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-39311320.pdf>) eine vergleichsweise offene Lösung an, bei der unter bestimmten Bedingungen (dazu zählt beispielsweise die dringende Bitte der Öffentlichkeit, aus Anlass von wichtigen Jubiläen etc. ökumenische Gottesdienste am Sonntagvormittag anzusetzen) der Ortspfarrer selbst über die Durchführung entscheiden kann und die Diözese nur in Kenntnis setzen muss. Eine vergleichbare Regelung existiert in den anderen bayerischen Bistümern aber nicht – so dass es an den Diözesangrenzen vorkommen kann, dass innerhalb eines Dekanats im einen Ort am Sonntagvormittag ein ökumenischer Gottesdienst (unter den im Direktorium genannten Konditionen) gefeiert werden kann, im Nachbarort aber nicht.



Bei ihrer Frühjahrsvollversammlung 2019 in Lingen beschloss die Deutsche Bischofskonferenz den sogenannten **synodalen Weg**. Kardinal Marx erklärte dazu: „Geeignete Formate zur Klärung von Neuausrichtung und Veränderung werden wir in diesem Jahr bei der Vorbereitung des synodalen Prozesses suchen. Dazu gehören bereits jetzt auf der Vollversammlung verabredete Foren, die sich den zuvor genannten drei Punkten widmen werden: Das Forum „Macht, Partizipation, Gewaltenteilung“ wird von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesenmann (Speyer) verantwortet, das Forum „Sexualmoral“ von Bischof Dr. Georg Bätzing (Limburg) und das Forum „Priesterliche Lebensform“ von Bischof Dr. Felix Genn (Münster).“ Mit einem Beschluss des Ständigen Rates vom 25. Juni 2019 und von der Gemeinsamen Konferenz am 5. Juli 2019 bestätigt ist ein viertes Forum „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ hinzugekommen, für das Bischof Dr. Franz-Josef Bode zuständig sein wird. [vgl. <https://www.dbk.de/themen/der-synodale-weg/>]

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Die **Orthodoxe Welt** befindet sich in einer Zerreißprobe – der Konflikt um die Autokephalie der orthodoxen Kirche in der Ukraine ist Abbild des Machtkampfes zwischen dem Ökumenischen Patriarchat und der Russischen Orthodoxen Kirche. Die Auswirkungen sind auch in Deutschland – bis in die Orthodoxe Bischofskonferenz hinein – zu spüren.

500 Jahre Täuferbewegung

Unter der Überschrift „Gewagt“ bereiten sich Täuferische Freikirchen in Deutschland auf „ihr“ Reformationsjubiläum vor. Dazu wurde unter Mitwirkung der ACK Deutschland ein Verein gegründet.

Ähnlich wie in der Reformationsdekade wurden Themenjahre benannt. Nicht nur die täuferischen Kirchen sind eingeladen, sich mit den vorgeschlagenen Themen auseinanderzusetzen. Die Themensetzungen bieten sich bestens an, um mit den freikirchlichen Nachbarn thematisch zu arbeiten und einander besser kennen zu lernen.



Die Themenjahre:

2020: gewagt! mündig leben | Taufe – Freiwilligkeit – Religionsfreiheit

2021: gewagt! gemeinsam leben | Gleichheit – Verantwortung – Autonomie

2022: gewagt! konsequent leben | orientiert an Jesus – nonkonform – bekennen – Martyrium

2023: gewagt! gewaltlos leben | Friedenskirche – Widerstand – Versöhnung

2024: gewagt! Hoffnung leben | Reich Gottes – Utopie – Erneuerung

Im Jahr 2025 werden Gedenkveranstaltungen stattfinden, die gemeinsam von verschiedenen Institutionen und Netzwerken der täuferischen Kirchen (u.a. Mennonitische Weltkonferenz, Baptistischer Weltbund) verantwortet werden.

20 Jahre Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (GER)

Am 31. Oktober 1999 wurde mit der Gemeinsamen Erklärung eine wegweisende Übereinkunft unterzeichnet, die einen der zentralen theologischen Konflikte der Reformation um das Verhältnis von Gnade und Werken beilegte. Unterzeichner waren zunächst der Lutherische Weltbund (LWB) und die Römisch-katholischen Kirche. 2006 trat der Weltrat Methodischer Kirchen (WMK) bei, 2017 bekräftigten und unterzeichneten der Anglikanische Konsultativrat und die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) die Erklärung.

Konsequenterweise feiern nun fünf Weltgemeinschaften gemeinsam 20 Jahre Gemeinsame Erklärung. In Deutschland wird diese Feier am 31. Oktober 2019 um 18.00 Uhr in der Evangelischen Stiftskirche in Stuttgart stattfinden. Auf internationaler Ebene wurde bereits vorgefeiert, und zwar im Zusammenhang mit der Ratstagung des LWB im Juni 2019 in Genf.



Weiter offen ist für Lutheraner und Katholiken die **Frage nach dem gemeinsamen Abendmahl**. Als Ziellinie wird momentan 2030 angegeben – ein Zeitpunkt, der sich aufgrund des 500. Jahrestages der Confessio Augustana anzubieten scheint für weiteres Aufeinander-zu-gehen. Ob allerdings die angestrebte Konvergenzerklärung zu Kirche, Eucharistie und Amt bis zu diesem Zeitpunkt die im Verständnis von Amt und apostolischer Sukzession gebündelten Hindernisse zu überwinden vermag, lässt sich nicht mit Sicherheit prognostizieren.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Zudem muss gefragt werden, ob es reicht, die genannten Fragen zwischen Lutheranern und Katholiken zu klären, wenn sich mittlerweile auch Reformierte, Anglikaner und Methodisten der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre angeschlossen haben.

Runder Tisch „Charismatisches Christentum“

Quer durch die Konfessionen finden sich charismatische Aufbrüche und etablierte charismatische Gruppen, wie etwa die Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE). Mitglieder des Runden Tisches Charismatisches Christentum, bestehend aus Personen, die in der innerkirchlichen charismatischen Bewegung verwurzelt sind oder in ihren Arbeitsfeldern auf unterschiedliche Weise mit charismatischen und pfingstkirchlichen Gruppen und Bewegungen zu tun haben, kamen Ende März 2019 zu einer Begegnungstagung in Selbitz zusammen. Weitere Formate im Hinblick auf innerkirchliche evangelische Ökumene bzw. auf die Begegnung mit Charismatikern und Pfingstlern aus anderen Gemeinschaften und Kirchen werden sich entwickeln.

Die **Sonderbeilagen zum Ökumenerundbrief** erschienen im Berichtszeitraum zu den Themen

- Glaubensbasis der Deutschen Evangelischen Allianz neu formuliert – eine Analyse (Rundbrief 3-2018)
- Die Selbstverpflichtungen aus dem Jahr 2016/2017. Instrumente ökumenischen Voranschreitens (Rundbrief 1-2019)
- Für Herbst 2019 ist eine Beilage zur Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA) vorgesehen.

Ökumenefachausschuss = Teilhandlungsfeldkonferenz 6.1. = ACK-Delegation

Der Ökumenefachausschuss trat seit September 2018 dreimal zusammen. Er befasste sich bei der jährlichen Klausurtagung gemeinsam mit den Ökumenebeauftragten der Bayerischen Bistümer unter der Überschrift „Was ist die sichtbare Einheit der Kirche?“ mit dem Studiendokument des Ökumenischen Studienausschusses der VELKD „Sichtbare Einheit der Kirche in lutherischer Perspektive“. In den eigenständigen Sitzungen beschäftigte sich der Ökumenefachausschuss mit der ökumenischen Dimension der Weltmissionskonferenz von Arusha, mit dem Verhältnis von Christen und Juden anlässlich von 20 Jahre Synodenbeschluss Christen und Juden und mit der zu erarbeitenden Konzeption zu Flucht, Asyl und Migration.

Außerdem standen auf der Tagesordnung 500 Jahre Täuferbewegung, die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2021 in Karlsruhe, die Situation in der römisch-katholischen Kirche, u.a.m.

Was geschieht in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

(ACK)? ACK Bayern



Die Mitglieder des Ökumenefachausschusses nahmen in ihrer Funktion als Delegierte der ELKB an der Delegiertenkonferenz der ACK Bayern teil. Diese stand unter der Überschrift „Ist Gott noch eine Frage? Säkularisation als Herausforderung und Chance für die Ökumene“.

Der Ständige Ausschuss der ACK Bayern, in dem die ELKB mit fünf Mitgliedern vertreten ist, befasste sich u.a. mit dem Schriftverständnis der Freien Evangelischen Gemeinden, mit dem Thema „Christentum und Europa“ und mit der Flüchtlingsfrage in Bezug zur Multilateralen Ökumene. Es gab ein Gespräch mit der bayerischen Leitung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA) im Hinblick auf deren Aufnahmeantrag zur Gastmitgliedschaft (den Kirchenleitungen wurde empfohlen für die Aufnahme als Gastmitglied zu votieren) und einen Studientag über „Das Ende der Konfessionen? Ökumene im post-konfessionellen Zeitalter“.

Das Projekt „Junge ACK“ bewährt sich. Es gelingt, durch unterschiedliche Formate junge Menschen aus der Vielfalt der Konfessionen miteinander ins Gespräch zu bringen, zuletzt wieder an einem Wochenende in Possenhoffen mit ca. 30 jungen Erwachsenen aus 10 Konfessionen.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Neu im Vorstand der ACK Bayern ist Superintendent Markus Jung von der Evangelisch-methodistischen Kirche. Er löst Anja Landes-Schell (Vereinigung bayerischer Mennonitengemeinden) ab.

Die kleine bayerische Konfessionskunde der ACK Bayern „Die Mitglieder stellen sich vor“ ist in der ACK-Geschäftsstelle erhältlich und kann auch in größeren Mengen bestellt werden (50 ct/ Stück). Die Broschüre eignet sich für Unterricht, Kirchenvorstände, ökumenische Kreise oder Veranstaltungen der Erwachsenenbildung.

www.ack-bayern.de



ACK Deutschland



Die ACK Deutschland hat eine **neue römisch-katholische Referentin und Geschäftsführerin**: Dr. Verena Hammes. Sie folgt auf Dr. Elisabeth Dieckmann. Die Stelle des/der EKD-Referent/in, die mit der Öffentlichkeitsarbeit verbunden ist, ist zum Zeitpunkt der Abfassung des Berichtes noch vakant.

Erstmals wurde mit **Erzpriester Radu Constantin Miron ein orthodoxer Geistlicher zum Vorsitzenden der ACK Deutschland** gewählt. Dies zeugt einerseits von der starken Präsenz orthodoxer Christen in Deutschland (Bevölkerungsanteil 2,4 %), andererseits auch von einer deutlichen Weiterentwicklung des ökumenischen Engagements der Orthodoxen in Deutschland. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern sind gewählt worden: Bischof Martin Hein (für die EKD), Bischof Harald Rückert (für die Vereinigung Evangelischer Freikirchen), Reverend Christopher Easthill (für die sog. Altkonfessionellen), Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger (für die Deutsche Bischofskonferenz).

Die **Neuapostolische Kirche (NAK)** mit ihren rund 350.000 Mitgliedern wurde als Gastmitglied in die ACK Deutschland aufgenommen. (In einer Reihe von Bundesländern ist die NAK auch in den regionalen ACKs Gastmitglied, in Bayern wird der entsprechende Antrag im nächsten oder übernächsten Jahr erwartet.)

Feier des ökumenischen Tages der Schöpfung: Auch 2019 hat die Bundes- ACK Material erstellt. (www.schoefungstag.info) Der ökumenische Tag der Schöpfung geht auf einen orthodoxen Impuls zurück und wird am ersten Freitag im September als multilateraler Feiertag begangen, kann aber auch in der Phase zwischen dem 1. September als orthodoxem Beginn des Kirchenjahres mit dem Schöpfungslob und dem 4. Oktober, dem Tag des Heiligen Franziskus aufgegriffen werden.

www.oekumene-ack.de



Lutherische Welt



Im Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB) kam es erstmals nach der räumlichen Herauslösung ^D aus dem Kirchenamt der EKD aufgrund der Entscheidung von EK und VELKD für das Verbindungsmodell zu einem Leitungswechsel. Neuer Vorsitzender des DNK/LWB ist Dr. h.c. Frank Otfried July, Landesbischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Stellvertretende Vorsitzende wurde Kristina Kühnbaum-Schmidt, Landesbischöfin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland. Auf Einladung des Präsidenten des LWB, Erzbischof Panti Filibus Musa besuchte im Januar 2019 eine Delegation des DNK/LWB die Schwesterkirche in Nigeria (Lutheran Church of Christ Nigeria LCCN). Wegweisend waren vor allem Einblicke in das Projekt Symbols of Hope, das die LCCN mit dem LWB durchführt. Hier werden Zeichen gegen Schleuserbanden und irreguläre Migration gesetzt.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Um zu prüfen, wie die Kooperation von DNK/LWB und VELKD funktioniert, sehen die Ordnungen alle zwei Jahre Treffen des Geschäftsführenden Ausschusses des DNK/LWB mit der Kirchenleitung der VELKD vor. Bei der ersten Zusammenkunft im Juli 2019 konnte festgestellt werden, dass Kommunikation und Kooperation bisher gelingen.



Die Dialoge der VELKD bzw. des DNK/LWB mit bayerischer Beteiligung werden fortgesetzt:



VELKD - Altkatholische Kirche in Deutschland (AKD)

Ergebnisse der lutherisch-alkatholischen Zusammenarbeit sind die sog. „Händereichungen“, ein Überblick über die erzielten Übereinstimmungen, und die erste echte ökumenische Trauagende zwischen VELKD, UEK und AKD. Die Gesprächskommission arbeitet zur Zeit zum Thema Apostolizität.



VELKD - Bund evangelisch-freikirchlicher Gemeinden (BefG) Baptisten

Der Dialog wird nach BALUBAG, dem Konvergenzdokument der Bayerischen Lutherisch-Baptistischen Arbeitsgruppe mit dem Titel „Voneinander lernen – miteinander glauben. 'Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe' (Eph.4,5)“ und dessen kritischer Rezeption durch eine Gesprächskommission von VELKD und BefG fortgeführt. Die aktuelle Gesprächskommission behandelt das Glaubensverständnis und die Rolle des Glaubens bei der Taufe.



DNK/LWB - Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA)

In Sondierungsgesprächen zwischen dem Deutschen Nationalkomitee des LWB und der Freikirche der STA wird erkundet, welche wichtigen Themen in einem folgenden Dialog im Mittelpunkt stehen könnten.



ELKB/VELKD - The Episcopal Church (TEC)

In Deutschland sind die Beziehungen zwischen EKD-Kirchen und anglikanischen Gemeinden, die zur Church of England gehören, in der Meißner-Vereinbarung geordnet. Diese schließt jedoch anglikanische Gemeinden nicht ein, die zur europäischen Diözese der amerikanischen Episkopalkirche gehören. Das betrifft alle anglikanischen Gemeinden in Bayern. Die Dialoggruppe hat ein Agreement erarbeitet, das nun in verschiedenen Gremien auf Schlüssigkeit und die theologische Argumentation hin gesichtet wird. Im Jahr 2021 soll es durch die zuständigen kirchenleitenden Gremien verabschiedet werden.

Ausblick

Vollversammlung des ÖRK 2021 in Karlsruhe



Nach der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2013 in Busan/Korea wird vom 8.-16. September 2021 der ÖRK mit seinem höchsten Beschlussgremium zu Gast in Deutschland sein. In den Tagen davor finden bereits die Vorversammlungen von Jugendlichen und Frauen statt. Von Karlsruhe aus sollen auch die Nachbarn im Elsass als Gastgeber mit einbezogen sein.

Auf dem Programm stehen Arbeitssitzungen, Gebete, Bibelgruppen und ökumenische Gespräche sowie Treffen nach Regionen und Glaubensgemeinschaften. Motto der Versammlung: "Die Liebe Christi bewegt die Welt zu Versöhnung und Einheit".

Zum Ökumenischen Rat der Kirchen gehören 350 protestantische, anglikanische, orthodoxe und altkatholische Kirchen sowie Freikirchen mit rund 560 Millionen Gläubigen. Die römisch-katholische Kirche ist nicht Mitglied, arbeitet jedoch seit Ende der 1960er Jahre in wichtigen Gremien mit. Die Mitgliedschaft der einzelnen Gliedkirchen der EKD im ÖRK wird in Deutschland durch das Kirchenamt der EKD wahr genommen. Deshalb wird auch die EKD eine Delegation zusammenstellen.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Wie weit darüber hinaus Interessierte aus der ELKB an der Versammlung teilnehmen können, wird noch geklärt. In der Regel können im Vorfeld (oder im Nachklang) von Vollversammlungen Gastgruppen aus vielen Ländern der Welt in den Landeskirchen und Gemeinden empfangen werden, die einen Eindruck von Kirchen im Gastgeberland erhalten möchten oder die Partner besuchen wollen. In diesem Zusammenhang sollten Partnerschaftsgruppen ggf. bereits die Phasen um die Vollversammlung im Terminkalender markieren.

Ökumenischer Kirchentag 2021 in Frankfurt

Nach dem Kirchentag in Dortmund hat umgehend die Planung für Frankfurt begonnen.

Es lohnt sich, jetzt schon zu überlegen, mit welchen ökumenischen Partnern man sich gemeinsam vorbereiten und dann gemeinsam aufbrechen möchte.



Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft (GuSH)

Die Fachstelle Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft (GuSH) pflegt zum einen Kontakte zu interkulturellen Gemeinden, die sich als evangelisch verstehen und unterstützt zum anderen Gemeinden und Einrichtungen der ELKB bei der interkulturellen Öffnung. Dazu gehören auch Vernetzungsbemühungen, wie neuerdings in Nürnberg. Dort hat im Juni der erste „Runde Tisch Licht für die Stadt evangelischer Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft in Nürnberg“ Verantwortliche in der interkulturellen Arbeit aus landeskirchlichem und freikirchlichem Kontext zusammengebracht. An den entstandenen Ideen, wie man gemeinsam die Verbundenheit in der Vielfalt des Leibes Christi in der Stadt Nürnberg besser sichtbar machen möchte, soll bei einem zweiten Treffen weitergearbeitet werden.

Die Stelleninhaber Dr. Aguswati und Markus Hildebrandt Rambe arbeiten eng mit Gholamreza Sadeghinejad von der Projektstelle für die interkulturelle Arbeit mit persischsprachigen christlichen Geflüchteten in Bayern zusammen.

Zunehmend wird auch in der ELKB wahrgenommen, dass sich unsere Kirche in einem Raum bewegt, der mit dem Begriff Einwanderungsgesellschaft beschrieben werden kann. Rund 20 % der ELKB-Mitglieder sind selbst Menschen mit Migrationshintergrund.

Dr. Aguswati Hildebrandt Rambe war Mitinitiatorin der Ausstellung „Sehnsucht Heimat. Flucht – Vertreibung – Neuanfang“, die bis zum 30. Mai 2019 im CPH Nürnberg zu sehen war, und bis Anfang September in der Nürnberger Reformationsgedächtniskirche. Sie kann entliehen werden:

<https://www.sehnsucht-heimat.de/>

Collegium Oecumenicum München



Im Berichtszeitraum wurde das Collegium Oecumenicum München, das seit 2017 eine unselbständige Einrichtung der ELKB ist, nach dem Umzug in die Arcisstraße mit einem festlichen Gottesdienst eingeweiht. Der Umzug wurde noch von Studienleiter Pfarrer Roger Schmidt begleitet, seit Jahresbeginn 2019 ist Pfarrerin Tanja Reger als Studienleiterin für die ökumenische Haus- und Studiengemeinschaft verantwortlich. Im Haus leben etwa 60 Studierende und Doktoranden aus mehr als 25 Ländern. Angestrebt ist, dass jeweils die Hälfte aus Deutschland und dem Ausland kommt, die Hälfte Theologie und andere Studienfächer studiert, Frauen und Männer in ausgeglichenem Verhältnis sind, und sich eine bunte Vielfalt an Konfessionen zusammenfindet. Das gemeinschaftliche Leben ist auch am neuen Ort in der Arcisstraße geprägt von gemeinsamen Studienabenden, Andachten und Mahlzeiten.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Interreligiöser Dialog

„Islam in Deutschland“ ist eine Chiffre für ein zunehmend plurales Erscheinungsbild des Islam. Die kulturellen Wurzeln von Muslimen in Deutschland unterscheiden sich stark. Die Anzahl potentieller Ansprechpartner wächst und der Dialog wird dadurch nicht einfacher. Die konfessionelle Diversität der Muslime verhindert nach wie vor deren repräsentative Vertretung. Das Dauerthema Migration und Asyl, das sich in den Medien unmittelbar mit Angst vor Islamismus und radikalisierten Muslimen verbindet, produziert Halbwissen, fehlerhaftes Wissen und Vorbehalte, die nur schwer aufzulösen sind. Die Forderung nach einem kritischen und modernen Islam ist so nicht einlösbar, Exponenten eines solchen Islam sind zwar gern gesehene Gesprächspartner, es mangelt ihnen aber an Anerkennung aus den Reihen der Muslime.

Büro des Beauftragten für den interreligiösen Dialog und Islamfragen

Mit dem Beauftragten für den interreligiösen Dialog und Islamfragen, Dr. Rainer Oechslen, und der Islamwissenschaftlerin Susanne Odin (0,5 Stelle) bewältigt das Büro des Islambeauftragten es, einer Vielzahl von Vortragsanfragen nachzukommen, die sich größtenteils mit Fragen rund um Muslime, islamische Theologie und damit verbundene Themen bewegen. Außerdem ist das Büro zuständig für die Pflege der Kontakte zu Verbänden und Personen im Bereich der muslimischen Communities. Letztmals unter Beteiligung der ELKB fand das „Omanprogramm“ (Austausch für Studierende), das schwerpunktmäßig von der Uni Tübingen und der Württembergischen Landeskirche durchgeführt wird, statt. In Zukunft richtet sich die ELKB mit einem interreligiösen Programm in Bosnien an Theologiestudierende. Eine der Intentionen ist es, den Blick auf einen Islam werfen, der eine gewisse Europa- und Demokratienähe aufweist. Reisen nach Bosnien eignen sich hervorragend für das Lernen im interreligiösen Dialog und die Begegnung mit einem europäischen Islam. Die Rückmeldungen von Teilnehmer*innen der Studienreisen, die Dr. Oechslen in der Vergangenheit angeboten hat, belegen dies.

Die **Konzeption des Interreligiösen Dialogs** wurde bereits 2018 flächendeckend innerhalb der ELKB versandt. Wer weitere Exemplare benötigt, kann diese unkompliziert im Büro des Islambeauftragten bestellen.

Die alltägliche Arbeit der **BRÜCKE - KÖPRÜ** in Nürnberg ist herausfordernd, weil die muslimische Welt sich in ständigem Wandel befindet. Es gilt einerseits Beziehungen zu pflegen, andererseits Menschen zu gewinnen, die sich auf Begegnung und Dialog einlassen. Die Brücke befindet sich in einem kontinuierlichen Prozess der Weiterentwicklung. Dies ist notwendig, wenn sie auf sich verändernde Rahmenbedingungen sinnvoll eingehen möchte.

Unter Leitung von Pfarrer Dr. Thomas Amberg stellt die Brücke einen experimentellen Raum dar, in dem Erfahrungen ermöglicht und reflektiert werden. Im Hintergrund der Arbeit der Brücke steht als ein wichtiger Aspekt die Frage nach dem Beitrag, den Religionen zum Gelingen des Zusammenlebens im Rahmen der säkularen Gesellschaftsordnung leisten können. Angesiedelt in Räumen in Nürnberg-Gostenhof gestaltet die Brücke in Kooperation mit verschiedenen Partnern ein vielfältiges Angebot, von interreligiöser Kinder- und Elternarbeit über Treffen für Männer und Frauen bis hin zur Arbeit mit Schulklassen und Studierenden. Die Vernetzung mit Kirchen und Moscheegemeinden, mit Einrichtungen und Vereinen vor Ort macht diese Arbeit möglich.

Im August kommen Repräsentanten der Weltreligionen in Lindau zum **Weltkongress Religions for Peace** zusammen (20.-23. August 2019) und beraten u.a. über die Möglichkeiten von religiösen Führungspersonlichkeiten, in Konflikten helfend wirksam zu werden.



Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Institut für christlich-jüdische Studien und Beziehungen an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau und Beauftragter für den christlich-jüdischen Dialog

Vor 20 Jahren verabschiedete die Landessynode die **Nürnberger Erklärung zum Thema „Christen und Juden“**. Damals wurde einleitend formuliert „Die Frage nach dem Verhältnis von Christen und Juden führt in die Mitte des christlichen Glaubens: Der Glaube an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, den wir als den Vater Jesu Christi bekennen, verbindet Christen und Juden. Das Thema ist nicht nur von außen an die Kirche herangetragen, sondern stellt eine für Kirche und Theologie gleichermaßen zentrale Lebensfrage dar. Weil Jesus Christus dem jüdischen Volk zugehörte und in dessen religiösen Traditionen verwurzelt war, darum ‚sind Christen durch ihr Bekenntnis zu Jesus Christus in ein einzigartiges Verhältnis zu Juden und ihrem Glauben gebracht, das sich vom Verhältnis zu anderen Religionen unterscheidet.‘ Welche Konsequenzen diese Entscheidung für die ELKB seither hatte und welche Perspektiven dies für die Zukunft bedeutet, stellt das Institut in der Broschüre „Schritte auf dem Weg zum Neuanfang“ anschaulich dar.



Weitere Projekte:

- ⇒ Das „**Synagogenprojekt Mehr als Steine**“, das von BCJ.Bayern maßgeblich mit-unterstützt wird, nähert sich seinem Abschluss.
- ⇒ Bis 2021 soll die Arbeit an der Übersetzung des **Jewish Annotated New Testament**, einer perikopenweise aus jüdischer Perspektive kommentierten Ausgabe des Neuen Testaments fertig gestellt sein.

Im Frühjahr 2019 fanden die zentralen Feierlichkeiten der Woche der Brüderlichkeit in Nürnberg statt. Ein vielfältiges Programm zum Jahresmotto „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“ nahm das Themenfeld Antisemitismus und Antijudaismus auf, das leider von trauriger Relevanz ist.

Dr. Axel Töllner vertritt seit 2019 die EKD in der **Lutherischen Europäischen Kommission Kirche und Judentum (LEKKJ)**. Dort sind Delegierte aus mehr als 20 lutherischen Kirchen Europas vertreten (z.B. aus Finnland, Deutschland, Niederlande, Slowakei, Frankreich, Österreich, Ungarn, Rumänien, Italien).

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Handlungsfeld 6

„Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“

C 3-ÖS Ökumenische Studien- und Bildungsarbeit

Heinz Dunkenberger-Kellermann

Ökumenebeauftragte der Dekanatsbezirke und Kirchenkreise

Die jährliche **Konferenz für die Ökumenebeauftragten in den Dekanatsbezirken** und Kirchenkreisen fand 2019 vom 2.-4.7.2019 im Religionspädagogischen Zentrum (RPZ) in Heilsbronn statt.

„Die Apostolizität der Kirche (Amt) und ihre Bedeutung für das Abendmahl“ lautete das Schwerpunktthema mit den Referent*innen Dr. Thomas Stubenrauch, Ökumenereferent des Bistums Speyer, OKR Michael Martin und KRin Dr. Maria Stettner. KRin Dr. Maria Stettner thematisierte im Eingangsreferat „In welchen Angeln hängen wir in der Frage eines gemeinsamen Abendmahls mit der röm.-kath. Kirche?“.

Der Predigt von OKR Michael Martin folgten zwei Vorträge von ihm zur „Apostolizität der Kirche“ sowie zu den „Bezeugungsinstanzen der Wahrheit des Evangeliums“. Dabei wurden die Themen des nationalen Dialogs vom Jahre 2000 (Communio Sanctorum) wieder aufgenommen und deren Potential für das ökumenische Miteinander heute diskutiert. Im aktuellen Dialogergebnis des internationalen lutherisch – römisch-katholischen Dialogs zum Thema Taufe wird festgehalten, dass die Verbindung in der gemeinsamen Taufe auch eine gegenseitige Anerkennung als Kirchen eröffnet.

Dr. Thomas Stubenrauch, ein sehr kompetenter und dialogfähiger Gesprächspartner, hielt wichtige Vorträge zu den Themen „Die fünf Bezeugungsinstanzen – Übereinstimmung und Unterschiede“ und „Die sichtbare Einheit der Kirchen aus röm.- kath. Sicht“:

Richtlinien für die Beauftragung für Kirchenkreis-Ökumenebeauftragte

Nach einem längeren Prozess konnten im Frühjahr 2019 die Richtlinien für die Beauftragung der Kirchenkreis-Ökumenebeauftragten verabschiedet werden. (veröffentlicht im Amtsblatt 7/2019, Seite 167).

Derzeit sind folgende Personen als Kirchenkreisbeauftragte für Ökumene vom LKR für eine Amtsdauer von jeweils vier Jahren berufen worden:

KK Ansbach-Würzburg	KR Andreas Werner
KK Nürnberg	Dr. Ekkehard Wohlleben
KK Bayreuth	Dekan Hans-Martin Lechner
KK Augsburg/Schwaben	KR Frank Kreiselmeier

Die Aufgaben und der Umfang der Beauftragung richten sich dabei grundsätzlich nach der jeweiligen Situation im Kirchenkreis. Dazu sollen die Ökumenebeauftragten für den Kirchenkreis im engen Dialog mit ihren jeweiligen Regionalbischöfen bzw. Regionalbischöfinnen stehen.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

52. Europäisch-Ökumenischer Studienkurs 2019 in Josefstal „Spiritualität neu erleben - Impulse aus den christlichen Traditionen“ 13. bis 22. Mai 2019

„I am grateful, that the Bavarian Church creates such a wonderful space for a meeting with other traditions.“

„I am thankful for the time to meet people throughout Europe, see our complexity and wealth in diversity, for the prayers and the discussions and to understand the others a little bit more.“

„Ich bin dankbar „für die Leitung der Evangelischen Kirche in Bayern“, dass sie diesen Kurs ermöglicht.“
Drei Stimmen der mehr als 40 Teilnehmenden am diesjährigen Studienkurs.

Der Europäisch-Ökumenische Studienkurs ist einzigartig unter den internationalen ökumenischen Veranstaltungen, da es hier nicht darum geht, konkrete Ergebnisse zu erzielen oder Verlautbarungen in Umlauf zu bringen. Das Ziel ist vielmehr, dass sich die Teilnehmenden in ihrer Unterschiedlichkeit durch die verschiedenen Konfessionen, Traditionen, Kulturen und Frömmigkeitsformen wahrnehmen und sich mit gegenseitigem Respekt begegnen. Durch die Dauer der zehn Tage ist es möglich, sich kennenzulernen und Freundschaften miteinander zu schließen, die oft über Jahre hinweg anhalten. Diese Begegnung an einem kleinen Ort wie Josefstal entfaltet eine Langzeitwirkung des Vertrauens zueinander auf europäischer Ebene.

Der neue Leiter des Studienzentrums der Evangelischen Jugendarbeit in Josefstal, Pfarrer Roger Schmidt, fügte sich nahtlos und gewinnbringend ein in das langjährige internationale Team mit Iveta Starcova (Orthodoxe Kirche der Böhmisches Länder und der Slowakei), Éwa Sliwka (Evangelische Kirche A.B. in Polen), Remus Marian (Orthodoxe Kirche in Rumänien), Dr. Eike Kohler (Evangelische Kirche im Rheinland) und Heinz Dunkenberg-Kellermann (ELKB).

Partnerschaft mit der schwedischen Diözese Skara

Mit Göran Rask ging Ende August 2018 der langjährige Verantwortliche und Ansprechpartner der Diözese Skara für die Partnerschaft mit der ELKB in den Ruhestand und mit Urban Jorméus als seinem Nachfolger setzte sich fast übergangslos die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Diözese Skara fort.

Austauschprogramm – Gleich und trotzdem verschieden

Vom 22.3.-1.4.2019 besuchte ein vierköpfiges Team aus dem Dekanatsbezirk Schwabach das Pastorat Alingsås der Diözese Skara in Schweden: Dekan Klaus Stiegler (ab dem 01. Juli Regionalbischof in Regensburg), Kirchenmusikdirektor Klaus Peschik, Diakonin Lisa Förster (geb. Kellermann) und Pfarrer Mario Ertel.

Ihre Aufgabe war es, die Strukturen der kirchlichen Arbeit in Alingsås wahrzunehmen, zu hinterfragen und dabei herauszufinden, welche Impulse für die eigene Arbeit, für die Gemeinde bzw. den Dekanatsbezirk und für die ELKB gewonnen werden können. Ziel des Austauschprogrammes ist es, dass beide Seiten voneinander lernen. Das Interesse des Schwabacher Teams lag dabei vor allem auf der Kultur des „tillsammans“ (zu deutsch: gemeinsam): Wie kann es gelingen, in der Kirche berufsübergreifend zusammenzuarbeiten? Im Pastorat Alingsås ist an jeder Kirche bzw. in jedem Distrikt ein Team tätig, in dem Pfarrer*innen, Diakon*innen, Musiker*innen, Pädagog*innen und Hausmeister*Innen zusammenwirken. Jedes Team orientiert sich dabei an den Zielen und Visionen, die das Leitungsgremium des Pastorats vorgibt. Diese setzen die Mitarbeiter*innen in unterschiedliche Profile für die einzelnen Standorte um.

Die Erfahrungen und Aufzeichnungen des Teams aus Schwabach können per Mail bestellt werden unter dunkenberger-kellermann@elkb.de.

Aus den verschiedenen Stichworten wie „Liturgische Kleidung, Ausstattung der Kirchen, Leitung, Residenzpflicht, Zusammenarbeit, etc.“ soll der Aspekt „Corporate Identity“ herausgegriffen werden:

- ⇒ Auf jedem Flyer, Liedblatt, Gemeindebrief, jeder Ausschreibung, etc. ist das Logo der Svenska Kyrkan zu sehen
- ⇒ Vor jedem offiziellen Gebäude der Kirche weht die Kirchenfahne der Svenska Kyrkan

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

- ⇒ Manchmal tragen Angestellte im Dienst ein Namensschild. Dieses enthält dann ebenfalls das Logo der Svenska Kyrkan; z.B. Mesner bei Kasualgottesdiensten – dies erleichtert den Besuchern bzw. Teilnehmenden mit wenig Kirchenbindung die Zuordnung, wer in welcher Funktion da und ansprechbar ist.
- ⇒ Das Logo der Svenska Kyrkan wird für jede Kirchengemeinde/jedes Pastorat/jede Diözese namentlich angepasst

Zusammenarbeit und Austausch zwischen der folkhögskola in Hjo und der Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth

Im Rahmen der Partnerschaft der ELKB mit der Diözese Skara besteht eine freundschaftliche Verbindung der Hochschule für Evangelische Kirchenmusik in Bayreuth mit der Folkhögskola in Hjo. Man steht im Austausch zu gemeinsamen Fragen der Kirchenmusik in Deutschland und in Schweden und gemeinsame Projekte sollen das Leben der jeweiligen Institution bereichern. Aufgrund eines Wechsels der Leitung für die Ausbildung der Kantor*innen in Hjo war es notwendig geworden, sich gegenseitig neu kennenzulernen. Auf Einladung der Hochschule in Bayreuth besuchte Helena Ambertsson, die neue Leiterin, und ihr Kollege, Lasse Hagström vom 29.-31. Mai Bayreuth. In einem Seminar zeigten die beiden Schweden Studierenden und eingeladenen Kirchenmusiker*innen aus der ELKB, wie man Kindern das Orgelspiel nahebringt. Wie kann man Kindern im Grundschulalter, die noch keine Vorkenntnisse an Tasteninstrumenten haben, einen Zugang zum Orgelspiel ermöglichen? Mit dieser Frage hatten sich die beiden Schweden intensiv auseinandergesetzt und konnten ihre Erfahrungen nun an die bayerischen Teilnehmer*innen weitergeben.

Zusammenarbeit im Bereich der Jugendarbeit

Die Vorbereitungen sind angelaufen für zwei Besuche Jugendlicher aus der Diözese Skara im Jahre 2020. Ca. 50 schwedische Jugendliche werden in Oberammergau erwartet und eine Gruppe von Jugendleiter*innen zu einem internationalen Seminar der Evangelischen Jugend in Bayern in Flossenbürg. Koordinatorin und erste Ansprechpartnerin für beide Begegnungen ist dabei Johanna Kluge vom Amt für Jugendarbeit in enger Zusammenarbeit mit der Ökumenischen Studienarbeit.

Internet - „Schwedenseiten“

Unter <https://handlungsfelder.bayern-evangelisch.de/partnerschaft-mit-skara-schweden.php> wird die Partnerschaft mit der Diözese kurz und prägnant neu dargestellt.

Predigerseminar - Kurs „Ökumenisches Lernen“

Seit vielen Jahren gibt es eine Zusammenarbeit von Predigerseminar und der Ökumenischen Studienarbeit im Rahmen des dreiteiligen Kurses „Ökumenisches Lernen“. Dieser Kurs wurde nun in zweifacher Weise überarbeitet: zum einen wurde für das Modul „Ökumenische Studienreise“ das Zuschussverfahren verändert. Zum anderen wird beim ersten Modul der Schwerpunkt auf dem „Interkulturellen/ Ökumenischen Lernen“ liegen. Ab 2020 wird dieses neu konzipierte erste Modul in Neuendettelsau bei Mission EineWelt stattfinden und dort auch eine Übernachtung beinhalten. Der Kurs „Ökumenisches Lernen“ wird in enger Zusammenarbeit von Ökumenischer Studienarbeit im LKA und Mission Interkulturell bei MEW durchgeführt.

Die Veränderung des Zuschussverfahrens erfolgte in enger und sehr kooperativer Zusammenarbeit mit KRin Isolde Schmucker von der Abteilung F, der Ökumenischen Studien- und der Ökumenischen Projektarbeit in Abteilung C und dem Leiter und den Studienleitern des Predigerseminars.

Ökumenekommission Erzdiözese München

Seit ca. drei Jahren ist Heinz Dunkenberg-Kellermann berufenes Mitglied der Ökumenekommission der Erzdiözese München-Freising und nimmt sowohl an den Sitzungen wie auch an einer Arbeitsgruppe teil.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Durch diese enge Zusammenarbeit ist viel Vertrauen zueinander entstanden und dieses Sich-Vertrauen hat nun geholfen, einen schwerwiegenden ökumenischen Konflikt in der Gemeinde Putzbrunn in der Nähe von München zu einem für alle Beteiligten guten Ende zu führen. In Putzbrunn herrschte seit zehn Jahren ein reges ökumenisches Leben mit sieben ökumenischen Sonntags-Gottesdiensten im Jahr. Der Pfarradministrator, der erst seit knapp einem Jahr in Putzbrunn wirkte, stand dem Ganzen skeptisch gegenüber und stellte eine offizielle Anfrage an das Ordinariat, ob diese Praxis auch durch die Richtlinien des „Direktoriums“ der Erzdiözese abgedeckt sei bzw. ob eine offizielle Genehmigung für diese Praxis schriftlich vorliegen würde. Das war nicht der Fall und daher verfügte der Pfarradministrator, dass die bisherige Praxis der ökumenischen Gottesdienste beendet werden musste. Die Kirchenmitglieder der evangelischen und der römisch-katholischen Gemeinde waren entsetzt und setzten sich vehement für die Beibehaltung des ökumenischen Lebens ein. Durch die sehr konstruktive Zusammenarbeit des Erzbistums mit Weihbischof Graf zu Stolberg, Direktorin Dr. Gabriele Rüttiger und auf evangelischer Seite Stadtdekanin Barbara Kittelberger, Dekan Mathis Steinbauer und Heinz Dunkenberg-Kellermann konnte miteinander und in zwei intensiven Gesprächen mit den beiden Gemeinden in Putzbrunn eine Lösung gefunden werden, bei der die bisherige Anzahl der ökumenischen Gottesdienste nahezu beibehalten werden kann und diese Regelung konform ist mit dem „Direktorium“ der Erzdiözese.

„Zeigt Euch!“ ist eine ökumenische Initiative der Erzdiözese.

Diese Initiative will den Schwung des Jahres 2017 fortsetzen und lädt, unterstützt durch sehr gutes Material, wie z.B. einem Workbook und Impulskarten, dazu ein, dass Kirchenmitglieder der verschiedenen Konfessionen gemeinsam neue ökumenische Projekte starten. Das Material kann bestellt werden beim Fachbereich Ökumene der Erzdiözese unter oekumene@eomuc.de

Kampagne NOT FOR SALE

2019 - 2020: „Schöpfung - NOT FOR SALE“

Als eine Konsequenz der Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds (LWB) 2017 in Namibia entwickelte Mission EineWelt (MEW) in Zusammenarbeit mit dem Ökumenereferat die dreiteilige Kampagne „NOT FOR SALE“. Dabei liegt der Schwerpunkt von 2019 – Mitte 2020 auf dem Thema „Die Schöpfung – NOT FOR SALE“. (Vgl. Informationen unter C3.2 KR Hans-Martin Gloel)

Eine im Herbst erscheinende Broschüre „Pilgern für die Schöpfung“, das von einem Team mit dem Umweltbeauftragten der ELKB, KR Dr. Wolfgang Schürger, Reinhild Schneider und Gisela Voltz von MEW und Heinz Dunkenberg-Kellermann entwickelt wurde, will eine konkrete Hilfestellung für Aktionen vor Ort darstellen.

Seminare

Ökumenisches Seminar mit der Erzdiözese Bamberg

„Sehnsucht nach mehr...“ lautete der Titel eines Seminars für ökumenisch Engagierte der Erzdiözese Bamberg und der Kirchenkreise Bayreuth und Ansbach-Würzburg. Sowohl in der Erzdiözese, wie auch in der ELKB stehen erhebliche Veränderungsprozesse an. Brigitta Bogner von PuK und der Verantwortliche der Erzdiözese referierten über diese aktuellen Prozesse und Dr. Thomas Stubenrauch über den bereits erfolgten Veränderungsprozess des Bistums Speyer, der in ökumenischer Abstimmung mit der Evangelischen Landeskirche in der Pfalz geschah.

Seminar für Mitarbeiter*innen der Kirchensteuer-Ämter in der ELKB

Zum Thema „Evangelisch-Katholisch“ erfolgte ein ganztägiges Seminar für Mitarbeiter*innen der Kirchensteuerämter.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Handlungsfeld 6

„Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“

C 3.2 Ökumene und Weltverantwortung

KR Hans-Martin Gloël



**Mission
EineWelt**

Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Mission Eine Welt

Kampagne „NOT FOR SALE“

Beim Jahresempfang am 16. Mai 2019 in Würzburg hat Mission EineWelt (MEW) die zweite Runde seiner Dreijahres-Kampagne „Not for Sale“, vorgestellt, diesmal mit dem Schwerpunkt „Schöpfung“ in Bezug auf Klimagerechtigkeit, Müllberge und Rohstoffverschwendung.

Für 2018/2019 wurde bereits das Thema „Der Mensch – Not for Sale“ angestoßen, und für 2020/21 ist das Thema „Die Erlösung – Not for Sale“ mit den Schwerpunkten Populismus, Fanatismus und Konsumrausch geplant. Die Kampagne von Mission EineWelt führt damit die Impulse, die der Lutherische Weltbund auf seiner Vollversammlung im Jahr 2017 gegeben hat, weiter. Sie wird in Zusammenarbeit mit dem Referat C, Ökumene und Kirchliches Leben, durchgeführt. Weitere Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Beauftragten sind jeweils sehr erwünscht und geplant, wie z.B. in diesem Jahr dem Umweltbeauftragten der ELKB. Andere Einrichtungen und Gemeinden der ELKB sind sehr herzlich eingeladen mit MEW gemeinsam an diesen gesellschaftlich aktuellen Themen zu arbeiten.

Auf der Kampagnen-Website (www.keine-ware.de) gibt es eine Übersicht über bereits bestehende Angebote, Veranstaltungen sowie Materialien, die zu Verfügung stehen und die darstellen, wie man sich aktiv einbringen kann.

Kampagne zur Europawahl: „Gemeinsam nach den Sternen greifen“

Mit dieser Kampagne hat MEW Themen der Gerechtigkeit und des nachhaltigen Wirtschaftens im Rahmen der Europawahl 2019 angemahnt.

E-Learning

Die Projektstelle „E-Learning“ wird aufgrund der sehr guten Erfahrungen und des zukünftigen Potentials dieses Arbeitsbereichs verstetigt werden. Der derzeitige Stelleninhaber Christian Pfliegel wird ab 1. Januar 2020 diese Stelle weiterführen.

Für die Erarbeitung eines medialen Moduls mit dem Titel „Konsumkrimi“ für die Ausstellung „einBlick“, hat MEW einen Förderpreis im Bereich „Vermittlung im Museum“ der Landesstelle für nichtstaatliche Museen Bayern erhalten.

Personalien

Neu bei Mission EineWelt:

Pfr. Gottfried Rösch hat zum 1.10.2018 die Stelle als Leiter des Referates MI übernommen.

Am 1.2.2019 nahm Pfr. Geraldo Grützmann aus Brasilien seinen Dienst als Ökumenischer Mitarbeiter anteilig in den Referaten Lateinamerika sowie Partnerschaft und Gemeinde auf.

Das Ehepaar Dr. Werner Kronenberg und Pfrin. Ursula Kronenberg wurde am 17.2.2019 als Chirurg am Ilembula Hospital und als Pfarrerin im Distrikt Njombe ausgesandt.

Pfr. Arnim Doerfer hat am 1.4.2019 seinen Dienst als Fachreferent für Papua-Neuguinea und Pazifik begonnen.

Seit 1.9.2019 hat die ehemalige PNG-Mitarbeiterin Sabine Schmidt ihre Aufgabe für Partnerschaften mit PNG aufgenommen.

Pfr. Klaus Dotzer nimmt ab 1.10.2019 seinen Dienst als neuer Afrikareferent auf.

Pfr. Simon Wiesgickl wird ab 1.10.2019 nach Hongkong ausreisen, um am Lutheran Theological Seminary zu lehren.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Verabschiedet wurden:

Pfr. Hannes Kühn und Vikarin Andrea Kühn sind aus ihrem Einsatz in einer Gemeinde im Norden Brasiliens zurückgekehrt.

Die Studienleiterin Pfrin. Ulrike Hansen, zuständig für die Aufgabenbereiche „Genderfragen“ und die Organisation der Sprachkurse wurde am 20.7.2019 verabschiedet.

Am 20.7.2019 wurde Pfr. Reinhard Hansen in die passive Phase der Altersteilzeit verabschiedet.

Das Pfarrersehepaar Juliana Kilagwa und Weston Mhema, eingesetzt in Unteraltertheim im Dekanat Würzburg, beendete im Juli 2019 seinen Dienst und kehrt nach Tansania zurück.

Pfr. Dr. Jan Martin Depner kehrte im Juli 2019 von seinem Dienst am Lutheran Theological Seminary in Hongkong zurück.

Das Ärztteehepaar Dr. Florian und Dr. Katrin Schwöbel ist im Februar bzw. Juli von seinem Dienst am Gaubin Hospital auf Karkar Island in PNG zurückgekehrt.

Internationaler Evangelischer Freiwilligendienst

Beim Fest der weltweiten Kirche am 21.7.2019 wurden 26 Freiwillige nach Asien, Pazifik und Lateinamerika ausgesandt. Aufgrund von Visaproblemen in Tansania können in diesem Jahr erstmalig keine Freiwillige nach Afrika ausgesandt werden.

Zukunftsprozess MEW

Die finanzielle Belastung von Mission EineWelt durch die Vorsteuerung mit regelmäßig ca. 280.000 Euro im Jahr hat es notwendig gemacht, dass sich das Kollegium als Leitungsgremium von MEW seit 2016 in einem eigenen Profil- und Konzentrationsprozess befindet, der eine Umstrukturierung der Organisationsstruktur vorsieht. Als Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der ELKB hat sich das Kollegium dafür entschieden, die notwendigen Einsparungen nicht an die Partnerkirchen weiterzuleiten und damit Stellen und Projekte in unseren Partnerkirchen einzusparen, sondern die Organisation der Arbeitsgebiete in Bayern einer Prüfung zu unterziehen und daraus folgende Einsparungen vorzunehmen. Es wurde auch entschieden, dass zwei größere Ruhestandswellen bis 2019 und bis 2023 genutzt werden sollen, um betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Deswegen wird eine neue Struktur von MEW erst im Jahr 2023 implementiert werden. Das Kollegium von MEW hat sich auf eine gemeinsame Vision und ein zukünftiges Organisationsbild geeinigt. Im nächsten Schritt geht es darum, Schnittstellen zu definieren, Arbeitsabläufe zu analysieren, neu zu organisieren und dann zu beschreiben, so dass die Einrichtung ab 2023 in einem neuen Organigramm arbeiten kann.

Papier zu den Außenbeziehungen der ELKB

Das Papier zu den Außenbeziehungen der ELKB konnte in gemeinsamer Zusammenarbeit mit der Abteilung C im LKA fertiggestellt werden und wurde auf der Frühjahrssynode in Lindau verabschiedet. Der nächste Schritt in der Vermittlung des Konzeptes ist die Erarbeitung einer pädagogischen Erschließungshilfe für Kirchenvorstände, Partnerschaftsgruppen, Gemeindegruppen u.Ä.

Compliance

Das Thema Compliance, also die transparente Behandlung von Spenden in den Partnerkirchen, wurde im letzten Jahr gemeinsam mit der Abteilung C intensiv bearbeitet und dabei neue Richtlinien und Regeln erstellt. Manfred Kurth und Katrin Bauer stellten diese in drei Workshops in den Kirchenkreisen den Partnerschaftsgruppen und Beauftragten vor, damit diese im Januar 2020 implementiert werden können.

Deutscher Evangelischer Kirchentag

MEW war beim diesjährigen Kirchentag im Juni in Dortmund mit insgesamt drei Veranstaltungen beteiligt: In Zusammenarbeit mit Martina Bock von Wings of Hope bot MEW eine Podiumsdiskussion zum Thema Traumabewältigung im International Peace Center an. Eingeladen waren Experten aus Liberia, El Salvador und Kurdistan/Deutschland. Zusammen mit dem EMW war MEW Veranstalter eines Großkonzertes am Samstagabend unter dem Titel „Tausend Stimmen EineWelt“ mit Viva Voce aus Ansbach und Chören aus den verschiedenen Missionswerken Deutschlands mit insgesamt 10.000 Besuchern. Wie in den Jahren zuvor war MEW, ebenfalls mit dem EMW, beim Markt der Möglichkeiten mit einem Stand „mission.de“ vertreten.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Arbeitsstelle kokon

Schwerpunkte sind wie gewohnt: **Konfliktberatung und Mediation** (ca. 70 Anfragen pro Jahr), und **Friedensbildung**: Fortbildungen, Seminare, Materialien und Beratung für verschiedenste Zielgruppen von Kita bis Berufs- und Erwachsenenbildung zu den Themen Krieg und Frieden, Gewalt und konstruktive Konfliktbearbeitung (ca. 45 pro Jahr).



Kostenübernahme für Mediation im Raum der ELKB

Analog zu Teamsupervision und -coaching werden die Kosten für eine Konfliktklärung und Vereinbarung im Rahmen einer Mediation von der ELKB seit diesem Jahr übernommen.

Ökumenische FriedensDekade

Die bayerische Eröffnung der Ökumenischen Friedensdekade unter dem Motto „friedensklima“ findet 2019 im Dekanatsbezirk Fürth statt. Wer Interesse hat, künftig die Friedensdekade in seinem/ihrer Dekanat als Schwerpunktdekanat zu eröffnen, ist herzlich willkommen. Der eröffnende Dekanatsbezirk erhält einen Zuschuss für die Öffentlichkeitsarbeit vom Ökumenereferat. Alle Kirchengemeinden und Einrichtungen der ELKB können beim Erwerb der Materialien unterstützt werden.

„Gut miteinander auskommen“ – Impulstag zu Friedensbildung in Schule und Gemeinde

Am 30.9.2019 findet ein Studientag mit einem Vortrag von Prof. Christian Pfeiffer und Workshops zu PeerMediation, Friedensbildung mit Konfis, „LoveStorm“, Zivilcouragetrainings u.a.m. statt in Kooperation mit dem RPZ Heilsbronn und der AG für KDV und Frieden in der EKD. (www.gutmiteinanderauskommen.de)

„Zertifikat Interreligiöse Mediation ZIM“ an der Universität Augsburg

Auch im SS 2019 hält Claudia Kuchenbauer ein Seminar zu Theorie und Praxis der Mediation im Rahmen des Ergänzungsstudiengangs am Lehrstuhl Religionspädagogik (Prof. Dr. Elisabeth Naurath) in Augsburg.

Landessynode „Christus ist unser Friede“ und politische Bildung bei der Bundeswehr

Auf der Frühjahrssynode diskutierte Claudia Kuchenbauer in einem Workshop mit Oberstleutnant Matthias Meierhuber anhand der Unterscheidung von Sicherheits- und Friedenslogik (Birckenbach) über verschiedene Zugänge zu Konflikten.

Aus diesem Kontakt ergab sich das Angebot einer Weiterbildung zu diesem Thema im Rahmen der politischen Bildung der Bundeswehr in der Arbeitsstelle kokon, die am 13. November stattfinden wird.

Ausstellung und Veranstaltungsreihe „Frieden geht anders!“

Eine Ausstellung im Nürnberger Eckstein mit Führungen für Schulklassen und Begleitveranstaltungen zu historischen und aktuellen Konflikten (Kuba-Krise, Ostpolitik, Mali) widmet sich im Oktober 2019, in Kooperation mit der Evang. Stadtakademie Nürnberg, der Frage, was die Entwicklung von einer Sicherheits- hin zu einer Friedenslogik befördern kann.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Gedenkstättenarbeit

In **Dachau** thematisiert die Versöhnungskirche auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte wichtige Jahrestage, immer auch mit Bezügen zur Gegenwart, meist ökumenisch, oft multireligiös und international: Im Herbst 2018 mit einer Praxishilfe für Gemeinden und Bildungswerke und einem vom Deutschlandfunk live übertragenen Gedenkgottesdienst zum 80. Jahrestag der Novemberpogrome mit Zeitzeugenstatement und Predigt vom EKD-Ratsvorsitzenden. Empfang und Abschluss in der Jüdischen Gedenkstätte mit hochrangigen Vertretern der jüdischen Gemeinschaft und aus der Bundes- und Landespolitik waren ein deutliches Zeichen des gemeinsamen Kampfes gegen den aktuellen Antisemitismus. Am 15.9.2019 kam einer der bekanntesten Geiger Polens, 80 Jahre nach dem deutschen Überfall auf seine Heimat, zum Gedenkkonzert in die Versöhnungskirche. Mit mehr als 40.700 Häftlingen waren die Polen die größte nationale Gruppe im KZ Dachau. Mit einem Studientag am 19.10.2019 und einer Praxishilfe sollen Mitarbeitende in Gemeinden, Bildungswerken und Schule motiviert werden, im Frühjahr 2020 jeweils zum 75. Jahrestag mit lokalen und regionalen Bezügen an die Geschehnisse in den letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs zu erinnern und der Opfer zu gedenken: Die Todesmärsche von KZ-Häftlingen und andere Endphaseverbrechen des NS-Regimes, Akte von Widerstand gegen die unsinnige Verlängerung des Krieges und schließlich die Befreiung der NS-Verfolgten aus Konzentrationslagern und Gefängnissen. Vermutlich wird der Verein "Marsch des Lebens" zum 75. Jahrestag auch in Bayern aktiv. Wie schon vor fünf Jahren, raten die zuständigen Landeskirchlichen Beauftragten von einer Beteiligung an diesen Märschen ab. Die Stellungnahme kann bei der Versöhnungskirche angefordert werden. Auf Impulse aus der Versöhnungskirche gehen auch die Szenischen Lesungen im 75. Todesjahr des ELKB-Juristen und NS-Gegners Friedrich von Praun in Nürnberg (4.4.2019) und München (21.10.2019) zurück.

Die Versöhnungskirche ist ein breit vernetzter Akteur im Einsatz gegen den Rechtsextremismus. Von der lokalen Ebene (9.9.2018 Mitgestaltung des Friedensgebets zur Kundgebung mit mehr als 2.000 Teilnehmenden in Dachau) bis zur deutschlandweiten Versammlung in Frankfurt/Mai im Januar 2019 mit etwa 240 Multiplikatoren aus dem Bereich Fußball. In vielen Stadien wird jeweils zum 27. Januar der von der Versöhnungskirche mitinitiierte "Erinnerungstag im deutschen Fußball" aufgegriffen. Intensiv laufen die Vorbereitungen für den EKD-finanzierten Bau des barrierefreien Zugangs zu den Räumen der Versöhnungskirche, der spätestens zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Dachau Ende April 2020 fertiggestellt sein soll. Neben Zeitzeugen und anderen älteren Gästen haben immer wieder auch jugendliche Teilnehmende der zahlreichen Gruppenführungen (temporäre) Mobilitätseinschränkungen.

Zu Pfingsten 2020 geht nach 23 Jahren Dienst an der Versöhnungskirche Diakon Klaus Schultz in die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Nun gilt es die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit eine geeignete Person möglichst nahtlos und weiterhin Vollzeit die Nachfolge antreten kann.

Schwerpunkt in **Flossenbürg** ist aktuell die grenzüberschreitende Jugendarbeit mit Tschechien. Hier rücken neue Formate und Lernorte wie Jáchymov (Uranminen), Prag und Berlin in den Fokus. Mehr als 300 Kinder und Jugendliche haben seit Dezember 2017 am Projekt teilgenommen. Mit der pädagogischen Abteilung der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg wurden dafür Workshopmodule entwickelt. 2020 jährt sich die Ermordung Dietrich Bonhoeffers in Flossenbürg zum 75. Mal. Die evangelische Gedenkstättenarbeit veranstaltet zusammen mit der Evangelischen Jugend in Bayern das Internationale Jugendtreffen "mensch.bonhoeffer" (4.-9.4.2020). Ca. 200 Teilnehmende werden erwartet. Im Fokus stehen aktuelle ethische, politische und gesellschaftliche Fragen. Die Veranstaltung wird derzeit bei bayernweiten Treffen (barcamps) vorbereitet.

Pfarrer Herbert Sörgel wird nach 15 Jahren Dienst in der Kirchengemeinde Flossenbürg und in der Gedenkstättenarbeit (je 0,5) am 13.10.2019 in den Ruhestand verabschiedet. Es gibt bereits konkrete Pläne für eine Nachfolgeregelung bei der Gedenkstättenarbeit.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Wings of Hope

Trauma heilen, Frieden stiften, Versöhnung leben – dieser Dreiklang beschreibt die Arbeit der landeskirchlichen Stiftung Wings of Hope Deutschland. Um möglichst viele Menschen zu erreichen und helfen zu können, werden Fachleute aus helfenden Berufen, wie Pfarrer*innen, Sozialarbeiter*innen als Traumaberater*innen und Traumatherapeut*innen qualifiziert. Die Weiterbildungen in Psychotraumatologie finden in Brasilien, Zentralamerika, Palästina, dem Irak und in Deutschland statt.



In Jugendnetzwerken begleiten wir junge Menschen in Bosnien-Herzegowina, Israel und Palästina, der kurdischen Autonomieregion des Irak und in Deutschland in ihrem Engagement für Frieden und Dialog. Junge Menschen unterschiedlicher Religionen und Ethnien vernetzen sich und arbeiten gemeinsam daran Konflikte in ihren Gesellschaften zu überwinden. Im Trauma-Kompetenzzentrum auf dem Labenbachhof in Ruhpolding und in Nürnberg werden Weiterbildungen in Psychotraumatologie angeboten. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Angebote wie Einführungsseminare für alle Interessierte und Seminare für Fortgeschrittene sowie Supervision, Beratung und Therapie. In den nächsten Jahren wird es auch eine Weiterbildung im Bereich Trauma und Seelsorge geben. Um das Wissen über Gewalt, Trauma und seine Folgen weiter bekannt zu machen bieten wir auch Vorträge, Informationsveranstaltungen und Workshops für verschiedene Zielgruppen wie beispielsweise Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit an.

Nordirak

Die ELKB pflegt v.a. durch die christliche Hilfsorganisation CAPNI (Christian Aid Program for Nohadra/Northern Iraq) mit ihren derzeit über 30 Mitarbeitenden seit ca. 25 Jahren enge Beziehungen zum Nordirak. Ein weiterer wichtiger Partner für die Arbeit ist das Büro des Lutherischen Weltdiensts in Dohuk (ca. 15 Mitarbeitende).



Lebten vor 15 Jahren noch 1,4 bis 2 Mio Christen im Irak, so wird ihre Zahl heute auf nur noch 200.000 bis 250.000 geschätzt. Dies ist ein schwerer Einschnitt gerade angesichts der Tatsache, dass im Laufe der letzten Jahrzehnte bis vor wenigen Jahren in nahezu allen Staaten des Nahen Ostens die Anzahl der Christen in absoluten Zahlen deutlich gestiegen ist (prozentual im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung aber stetig gesunken ist).

Der Schwerpunkt der von der ELKB geförderten Arbeit liegt im kurdischen Autonomiegebiet und in den Dörfern der Ninive-Ebene vor den Toren Mosuls.

Auch zwei Jahre nach der Zurückdrängung des sog. Islamischen Staates ist die Sicherheitssituation in der Ninive-Ebene äußerst angespannt. Dennoch ist eine bedeutende Anzahl (teils bis zu 75 % der Bevölkerung eines Ortes) der vor dem IS ins Kurdengebiet bzw. in Nachbarländer geflohenen Minderheiten wieder zurückgekehrt.

Durch die von uns geförderten Projekte werden beschädigte Häuser wiederhergestellt und Rückkehrer durch Mikrokredite in die Lage versetzt, sich eine neue wirtschaftliche Existenz aufzubauen.

Richten sich v.a. inhaltliche Projekte besonders an Christen in der Region, so kommt die Nothilfe in der geförderten Region Menschen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit zugute.

Die Projekte der ELKB haben das Ziel, den Menschen in ihrer Heimat zu helfen, sodass sie nicht fliehen müssen. Christliches Leben ist dort seit fast 2000 Jahren lebendig.

Es soll ein Beitrag dazu geleistet werden, dass Christen dort auch in Zukunft leben und die frohe Botschaft verkündigen können.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Handlungsfeld 6

„Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“

C 3-ÖP Ökumenische Projektarbeit

Dorothea Droste

Katastrophenhilfe, Fluchtursachenbekämpfung und Aufbauhilfe vor Ort

Von 2013–2019 (Stand: 15.7.2019) wurden insgesamt 11.299.045,00 € für Katastrophenhilfe (Tabelle 1) und weitere 2.187.277,00 € (Tabelle 3) zur direkten Fluchtursachenbekämpfung und Aufbauhilfe vor Ort bereitgestellt.

Im Zeitraum 1.1.2018–15.7.2019 beträgt die Katastrophenhilfe 2.252.368,00 € (Tabelle 2) und die Hilfe zur Fluchtursachenbekämpfung und Aufbauhilfe vor Ort 399.611,00 € (Tabelle 4).

Durch die Rückkehr von internen Flüchtlingen in ihre Heimatdörfer in der Nineveh Plain, Irak, werden seit 2017 verstärkt Mittel für den Wiederaufbau der Dörfer und für die Fluchtursachenbekämpfung benötigt. Hier engagiert sich die ELKB aktuell beim Wiederaufbau von Wohnhäusern, beim Bau eines Kindergartens und bei Income Generating Projekten.

Katastrophenhilfe

Tabelle 1: Zusammenfassung der Hilfen in den Jahren 2013-2019:

Katastrophenhilfe	Zeitraum vom 1.1.2013–15.7.2019
Afrika	1.440.908,00
Asien, PNG	75.000,00
Naher Osten	7.974.382,00
Osteuropa	1.361.755,00
Südamerika	15.000,00
Zentralamerika	432.000,00
Insgesamt €	11.299.045,00

Tabelle 2: Zusammenfassung der Hilfen in den Jahren 2018-2019:

Katastrophenhilfe	Zeitraum vom 1.1.2018–15.7.2019
Afrika	513.806,00
Asien, PNG	0,00
Naher Osten	1.596.562,00
Osteuropa	0,00
Südamerika	0,00
Zentralamerika	142.000,00
Insgesamt	2.252.368,00

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Fluchtursachenbekämpfung /Aufbauhilfe (in den Katastrophengebieten und in den Partnerkirchen der ELKB)

Tabelle 3: Zur direkten Fluchtursachenbekämpfung (Wirtschaftsflüchtlinge, Flüchtlinge von Naturkatastrophen und Kriegsflüchtlinge) und Aufbauhilfe wurden ab 2013 folgende Mittel bereitgestellt:

Fluchtursachenbekämpfung und Aufbauhilfe	Zeitraum vom 1.1.2013– 15.7.2019
Afrika	467.837,00
Naher Osten	784.098,00
Osteuropa	60.000,00
Papua Neuguinea	145.265,00
Zentralamerika	730.077,00
Insgesamt €	2.187.277,00

Tabelle 4: Zur direkten Fluchtursachenbekämpfung (Wirtschaftsflüchtlinge, Flüchtlinge von Naturkatastrophen und Kriegsflüchtlinge) und Aufbauhilfe wurden im Zeitraum 2018-2019 folgende Mittel bereitgestellt:

Fluchtursachenbekämpfung und Aufbauhilfe	Zeitraum vom 1.1.2018– 15.7.2019
Afrika	45.000,00
Naher Osten	207.303,00
Zentralamerika	147.408,00
Insgesamt Euro	399.711,00

Hinzu kommen zahlreiche entwicklungsbezogene Projekte (KED-Projekte) in den Partnerkirchen und weitere Projekte im Nahen Osten, die indirekt zur Fluchtursachenbekämpfung beitragen.

VORSCHAU (2. Halbjahr 2019)

In 2019 stehen weitere 2.375.746,00 € Investitionsmittel und Haushaltsmittel für die Katastrophenhilfe und die Aufbauhilfe und Fluchtursachenbekämpfung vor Ort in den verschiedenen Ländern und Regionen zur Verfügung:

Investitionsmittel (PSP-Elemente 2013-2014)	339.538,00	Katastrophenmittel z.B. für Christian Aid Program Northern Iraq (CAPNI/Irak), Action by Churches Together (ACT/LWF/ WS), Hungarian Interchurch Aid (HIA/Irak)
6-3520-000	285.633,00	Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) für Aufbauhilfe und Fluchtursachen-bekämpfung in den Partnerkirchen
6-3520-001	509.684,00	Mittel zur Aufbauhilfe im Nahen Osten
6-3670-000	240.891,00	Katastrophenhilfe in den Partnerkirchen
6-3670-001 (einmalig in 2019)	1.000.000,00	Mittel zur Fluchtursachenbekämpfung und Aufbauhilfe im Nahen Osten

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Handlungsfeld 6

„Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“ C 3-HK Härtefallkommission, Asyl- und Migrationsfragen Claudia Dunckern

Kirchenasyl

Herr Diakon Thomas Zugehör hat seine Tätigkeit als Kirchenasylberater zum 15.5.2019 beendet. Bis zur Wiederbesetzung ist Frau Dunckern Ansprechpartnerin und Beraterin für Kirchenasyl.

Aktuell (Juli 2019) befinden sich 41 Personen (36 Erwachsene und 5 Kinder) in 33 Kirchenasylen, die von evang.-luth. Kirchengemeinden in Bayern gewährt werden. Davon sind 28 Kirchenasyle Dublinfälle.

Im Gegensatz zum Vorjahr wurden im Jahr 2018 zu nahezu allen Kirchenasylen im Zusammenhang mit der Dublin-Verordnung Dossiers beim BAMF eingereicht. Dies ist eine sehr erfreuliche Entwicklung, weil einerseits die Gründe für Kirchenasyl transparent werden und andererseits ein wesentlicher Teil der „Vereinbarung“ mit dem BAMF kirchlicherseits eingehalten wird.

Vor dem Hintergrund der Beschlüsse der Innenministerkonferenz im Juni 2018 wurden von staatlicher Seite weitere Verschärfungen eingeführt: Seit 1.8.2018 wird die Verlängerung der Überstellungsfrist auf 18 Monate nach der Dublin-Verordnung u.a. dann erfolgen, wenn innerhalb von vier Wochen nach der Kirchenasylmeldung kein Dossier eingereicht wird oder der Schutzsuchende trotz Ablehnung durch das BAMF das Kirchenasyl nicht innerhalb von drei Tagen verlässt.

Seitens Abteilung C gibt es dazu in mehreren Rundschreiben ausführlichere Informationen. Zugleich wurden intensive Gespräche mit dem BAMF geführt – sowohl auf EKD- als auch auf ELKB-Ebene. Bei einem Treffen Mitte September 2018 mit Gräfin Prасhma wurde deutlich, dass bei der Dossierprüfung nach den gleichen Maßstäben wie bei der generellen Prüfung des Selbsteintritts entschieden wird und Kirchenasyle somit keine Sonderbehandlung erfahren. Dabei wurde betont, dass Deutschland im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten das Selbsteintrittsrecht am häufigsten ausübt (über 50% aller Selbsteintritte in Europa).

Nach wie vor müssen Kirchenasylverantwortliche mit strafrechtlichen Ermittlungen rechnen. Die Strafverfolgungsbehörden orientieren sich dabei an der Rechtsprechung des OLG München.

Nachdem wiederholt seitens der Staatsanwaltschaften bei Einstellungen nach § 153 StPO darauf hingewiesen wurde, dass im Wiederholungsfall – also bei erneutem Kirchenasyl – nicht mehr mit einer Verfahrenseinstellung gerechnet werden könne, ist nun aktuell der erste Strafbefehl gegen einen Kirchenasylverantwortlichen ergangen.

Härtefallkommission

Im Jahr 2018 fanden neun Sitzungen der Härtefallkommission statt, in denen insgesamt 47 Fälle, die 86 Personen betrafen, behandelt wurden. Für alle von der ELKB behandelten Fälle wurde ein Härtefallersuchen gestellt, allen ELKB-Ersuchen wurde durch den Innenminister stattgegeben.

Die HFK-Stelle der ELKB (C3-HK) befasste sich mit deutlich mehr als den in der Kommission behandelten Fällen. Angesichts der geänderten Praxis in Bayern bei Abschiebungen nach Afghanistan – der auf Straftäter, Gefährder und hartnäckige Identitätsverweigerer beschränkte Personenkreis wurde wieder erweitert – nahmen Beratungen von Betroffenen und Unterstützern viel Zeit in Anspruch. Durch die vorübergehende Einrichtung eines „Rückführungspools“, in den abzuschiebende Afghanen aufgenommen wurden, war eine Behandlung und Beratung ihrer Situation in der Härtefallkommission praktisch nicht mehr möglich. Da quasi ein Abschiebetermin feststand, lag ein Ausschlussgrund vor. Diese Praxis wurde aber inzwischen wieder gelockert und bereits von uns eingebrachte Fälle von afghanischen Staatsangehörigen konnte doch vorgetragen werden.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Die Kriterien für ein Härtefallverfahren sind generell strenger geworden. Allein eine Aufenthaltszeit von ca. sechs Jahren mit gleichzeitiger Lebensunterhaltssicherung und passablen Deutschkenntnissen begründen noch keinen Härtefall. Für ein erfolgreiches Härtefallverfahren sind nachweisbare überdurchschnittliche Integrationsleistungen erforderlich. Neben dem Teil der Anfragen, der bereits zur Befassung vorgeschlagen wurde und auf die Behandlung in einer der nächsten Sitzungen wartet, erfüllt ein Teil derzeit noch nicht alle Kriterien, weil die Betroffenen beispielsweise einen neuen Arbeitsplatz suchen oder auf ihren beantragten Pass warten. Außerdem wenden sich nicht wenige Ausländer in ihrem Bemühen um eine Aufenthaltserlaubnis an die ELKB, obwohl sie aufgrund anderer gesetzlicher Vorschriften ein Bleiberecht erhalten würden. Ebenso konnten bei einigen Fällen Lösungen jenseits der HFK gefunden werden.

Konversion von Schutzsuchenden

Vor allem in Oberfranken gibt es eine größere Anzahl vor allem von Iranern und Iranerinnen, vereinzelt auch Afghanen, Iraker oder Pakistani, die sich taufen lassen und sich evangelisch-lutherischen Gemeinden anschließen. Diese Personen sind dadurch häufig gut integriert. Allerdings wird in Entscheidungen des BAMF und der Verwaltungsgerichte im Fall der Klage gegen den Bescheid des BAMF nicht selten die Ernsthaftigkeit des Glaubenswechsels angezweifelt und die Gefahr einer Verfolgung aus religiösen Gründen im Herkunftsland verneint. Das widerspricht häufig der Erfahrung vor Ort, dass es sich bei den Personen um gut integrierte Christen handelt, die ernsthaft ihren Glauben praktizieren und sich zu ihren Gemeinden halten. Entsprechende Entscheidungen des BAMF bzw. der Verwaltungsgerichte können daher häufig nur schwer akzeptiert werden. Da gerade Iraner und Iranerinnen häufig nicht über einen Pass verfügen und sich aus Angst vor Abschiebung weigern, bei der Beschaffung eines solchen mitzuwirken, bekommen diese Personen auch häufig keine Beschäftigungserlaubnis und sitzen gewissermaßen „in der Falle“.

Die Kirchenleitung hat das Gespräch mit Vertretern der Politik, insbesondere des bayerischen Innenministeriums, gesucht und das Thema der Konversion auch in einem Gespräch mit Vertretern des BAMF, des BMI und des bayerischen Innenministeriums erörtert. Seitens des BAMF wurde zugesagt, Konversionsfälle mit höherer Sensibilität zu prüfen und auf die Möglichkeit einer Folgeantragstellung unter Verweis auf den neuen Länderbericht Iran des BAMF verwiesen, während das bayerische Innenministerium die Ausbildungsduldung als eine mögliche Lösung der schwierigen Situation, in der sich viele konvertierte Iraner und Iranerinnen befinden, ins Feld führte. Einen generellen Abschiebestopp für konvertierte Iraner und Iranerinnen gibt es nicht und wird es auch auf Bundesebene nicht geben. Allerdings werden bevorstehenden Abschiebungen von Konvertiten im bayerischen Innenministerium einer genauen Prüfung unterzogen, so dass im Einzelfall befriedigende Lösungen gefunden werden können.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Koordinierungsrunde Asyl

Die mit asyl- und flüchtlingsrelevanten Themen befassten Mitglieder aus Diakonie und Kirche (Abt. C und D, Büro des LB etc.) tauschten sich in fünf Koordinierungsrunden aus über asylpolitische Entwicklungen und über die bereits genannten Problemanzeigen (Rückführungen nach Afghanistan, Situationen in den AnKER-Zentren, Beratungs- und Integrationsrichtlinie in Bayern, Fachkräfteeinwanderungsgesetz, Umgang mit ausreisepflichtigen Konvertiten etc.). Ein Klausurtag diente der Klärung von Schwerpunkten der Flüchtlings- und Migrationsarbeit der ELKB und Diakonie und der Identifizierung von Themen, die nachhaltig bearbeitet werden und zu denen sich Kirche und Diakonie deutlich in der Öffentlichkeit positionieren sollten.

Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Bayern und dem Amt für Gemeindedienst wurde im November 2018 erneut zu einem **Fachtag für Ehrenamtskoordinatoren** in der Flüchtlingsarbeit eingeladen. Hauptthema war neben dem allgemeinen Austausch die Diskussion über die Zustände in den in allen sieben Regierungsbezirken errichteten AnKER-Zentren. Dr. Julia Devlin, Geschäftsführerin des Zentrums Flucht und Migration der katholischen Universität Ingolstadt-Eichstätt kam in ihrem Vortrag u.a. zu dem Schluss, dass das Ziel der Verfahrensverkürzung durch Konzentration der am Verfahren beteiligten Einrichtungen nicht erreicht worden sei. Im Gegenteil: der verlängerte Aufenthalt und die Größe der Einrichtungen verschärften die bekannten Probleme: Passivität, Unsicherheit, Isolierung, Verzögerung der Integration, fehlende Privatsphäre, humanitäre Probleme.

Konzeption zu Migration, Flucht, Integration

In einem offenen Brief wurde u.a. um Erstellung eines Migrations- und Integrationskonzepts der ELKB gebeten. Unter Federführung von Claudia Dunckern wird zurzeit gemeinsam mit der Handlungsfeldkonferenz 6 sowie mit Expertinnen und Experten verschiedener kirchlicher Ebenen eine Migrationskonzeption erarbeitet.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Handlungsfeld 6

„Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“

C 3.3 Ökumene und Mittel-Ost-Europa-Arbeit

KR Raphael Quandt

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) - Vollversammlung in Basel

Vom 13.-18.9.2018 fand die 8.

Vollversammlung der GEKE in Basel statt. Unter dem Titel „**Befreit - verbunden - engagiert**“ vertraten 96 Delegierte die Mitgliedskirchen, 52 weitere Personen nahmen als Beraterinnen, Berater und Gäste teil. Seit der Vollversammlung in Budapest 2006 steht die Gottesdienstgemeinschaft bei der Verwirklichung der Kirchengemeinschaft ganz besonders im Fokus. So wurde auch in Basel, wo das spätromanische Basler Münster zusammen mit dem angrenzenden Bischofshof als Tagungsort diente, auf die gemeinsame Feier des Gottesdienstes besonderer Wert gelegt.



(Münster Basel als Tagungsraum, Bild: Raphael Quandt)

Die Vollversammlung beschloss ein geändertes Statut der GEKE, unter anderem mit dem Ziel der Schaffung einer Rechtspersönlichkeit der GEKE in Österreich. Sie beriet und verabschiedete das Wort „Miteinander in Europa. 100 Jahre Ende des Ersten Weltkrieges: Gemeinsames erinnern für die Zukunft“ und eine Erklärung zur Situation in Syrien und im Irak. Gemeinsam mit dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen, Kurt Cardinal Koch, wurde eine „Erklärung über die Absicht, einen gemeinsamen Dialog aufzunehmen“ unterzeichnet.

Als **neues Präsidium** der GEKE wurden gewählt (v.l. Bild: GEKE):

- ⇒ Dr. Gottfried Locher (Geschäftsführung im Präsidium, wiedergewählt), Präsident des Rates des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes
- ⇒ Dr. Miriam Rose (Inhaberin des Lehrstuhls für Systematische Theologie an der Universität Jena)
- ⇒ Dr. John Bradbury (Pfarrer der United Reformed Church, UK)



Als **neuer Generalsekretär** der GEKE wurde Dr. Mario Fischer, Pfarrer der EKHN, vom neuen Präsidium begrüßt.

Neu in den **Rat der GEKE** wurde u.a. OKR Michael Martin gewählt (bisher stellvertretendes Ratsmitglied).

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Die Arbeit der **Regionalgruppe Südosteuropa**, geleitet von OKR Michael Martin, wurde an mehreren Stellen von der Vollversammlung gewürdigt. Sie dankte für die Erarbeitung des Studententextes „Bildung für Zukunft“, nahm diesen entgegen und bat den Rat, einen Fachbeirat für Bildung einzurichten, um dieses Arbeitsfeld auch in Zukunft im Dialog mit den Mitgliedskirchen intensiv zu fördern. So wurde der Rat gebeten, auf Grund der guten Erfahrungen mit dem „Forum Bildung Europa“ Konsultationen zwischen Verantwortlichen der GEKE-Kirchen durchzuführen.

Für die Zukunft der Regionalgruppe wünscht sich die Vollversammlung, dass sie sich aktiv am Studienprozess „Demokratie als Herausforderung von Kirchen und Gesellschaften“ beteiligen solle. Der Rat bat die Regionalgruppe, in diesem Prozess federführend zu sein und im Dialog mit dem Fachbeirat Ethik und anderen Regionalgruppen einen thematischen „Fahrplan“ für die Ratsperiode zu entwickeln.

GEKE-Regionalgruppentagung der Südosteuropagruppe

Vom 20.-23.5.2019 tagte die Regionalgruppe Südosteuropa in Salzburg und begann gemäß den o.g. Beschlüssen, sich mit dem Thema „Kirche und Demokratie“ auseinanderzusetzen. Fast 40 Delegierte aus der Region – von Russland bis Tschechien, von Polen bis nach Serbien – arbeiteten zunächst biblisch-theologisch und tauschten sich über die gesellschaftliche und kirchliche Situation in ihren Ländern aus. Darauf aufbauend wird die Regionalgruppe 2020 in Polen tagen, um vor Ort vertieft und mit Fallstudien einen Beitrag zum Studienprozess „Kirche und Demokratie“ der GEKE zu leisten.

Eröffnung der Fastenaktion „füreinander eintreten in Europa“



Mit einem Begegnungswochenende, Musik und einem festlichen Gottesdienst eröffnete die ELKB ihre Fastenaktion 2019 „füreinander eintreten in Europa“ im Dekanatsbezirk Passau und in der Kirchengemeinde Ortenburg. In den Tagen rund um Reminiscere waren ca. 50 Gäste aus der Evang.-Luth. Kirche in Ungarn zu Gast, darunter auch der 2018 neu gewählte Bischof der Süddiözese Péter Kondor, der auch die Predigt im Festgottesdienst hielt. (v.l.: Dekan Bub, OKR Martin, Bischof Kondor aus Ungarn. Bild: Ingo Reimer)

Unter dem Thema „In Gott geborgen – und wo daheim?“ beschäftigen sich bayerische und ungarische Gemeindeglieder mit im heutigen Europa hochaktuellen Themen wie „Heimat“ und „Migration“. Ein bayerisch-ungarischer Kulturabend (s. Bild) versammelte Brauchtums-, Trachten- und Musikvereine aus Ortenburg mit ungarischen Chören und Grußworten.

(rechts: Die gut gefüllte Turnhalle der Evang. Schule Ortenburg. Bild: Ingo Reimer)



Bayernweit gesammelt wurde unter anderem für **Projekte der ungarischen Partnerkirche**, darunter eine Kirchenmusikschule für Kinder und Jugendliche oder ein Kirchbauprojekt am Rande eines diakonischen Zentrums für Menschen mit Behinderung.

Der gastgebende **Dekan Wolfgang Bub** resümierte nach dem Wochenende: „Es war wie ein ökumenischer Dekanatskirchentag!“ Das zeigt, wie wichtig die Begegnungsarbeit zwischen Kirchen und Ländern im heutigen Europa (und darüber hinaus) ist. Die Eröffnung der Fastenaktion leistet auch dazu einen Beitrag.

Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Partnerschaft mit der Evang.-Luth. Kirche in Ungarn (ELKU)

Die lebendige Partnerschaft mit Ungarn wurde fortgesetzt. Intensiv diskutierten Vertreter*innen beider Kirchenleitungen bei ihrer jährlichen **Konsultation** vom 8.-10.11.2018 in Ungarn die aktuelle Situation ihrer Kirchen und Länder.

Die ELKU hat sich auch 2019 stabil entwickelt, ein Mitgliederrückgang ist nicht zu erkennen. Die Kirchenleitung hat ihr Augenmerk insbesondere auf kircheninterne Themen gerichtet und ist mit dem sog. „Pfarrerlebenslaufmodell“ das Problem der ungleichen **Bezahlung und Behandlung der ungarischen Pfarrerinnen und Pfarrer** angegangen. War ihre Besoldung bislang sehr stark abhängig von der Finanzkraft der Gemeinde, so sollen die Bezüge nun über ein ausgeklügeltes Solidarsystem angeglichen werden. Das beendet ein System, in welchem Pfarrer*innen bislang „in ihrer Freizeit“ bis zu 20 Religionswochenstunden und z.T. sogar mehr erteilen mussten, um durch diese Zusatzverdienste ihr Gehalt aufzubessern.

Ein weiterer Schwerpunkt dieses Programms ist die **Verbesserung der Gesundheit und allgemeinen Zufriedenheit im Dienst von Pfarrerinnen und Pfarrern und ihren Familien** durch Angebote von Supervision, Burn-out-Prävention und Seelsorge.

Hier konnten viele in unserer Landeskirche entwickelte Instrumente wertvolle Anregungen liefern, so z.B. die Handreichung „Gut, gerne und wohlbehalten arbeiten“ zur Erstellung von Dienstordnungen für Pfarrerinnen und Pfarrer der ELKB.

Die Partnerschaft mit Ungarn und all ihren Arbeitsfeldern (KiTa- und Schulbegegnungen, Fachtagungen und Fortbildungen, Universitätsaustausch, Gemeindepartnerschaften und diakonische Zusammenarbeit, und vieles mehr) ist im heutigen Europa wichtiger, denn je. **Die gegenseitige Wahrnehmung unserer Gesellschaften ändert sich in Bayern, wie in Ungarn, zum negativen.** Zu gegensätzlich scheinen die Perspektiven auf Nationalstaat, Europa, die EU, oder auch aktuelle Themen wie Migration. Gerade jetzt zeigt die kirchliche Partnerschaft, dass sie auf eine langjährige Vertrauensbasis aufbauen kann und ihren Grund jenseits der Tagespolitik im verbindenden Zeugnis des Evangeliums findet. Diesen „Anker“ außerhalb der aktuellen Konflikte können Menschen hier wie dort nutzen, um in Begegnung und Gespräch zu diskutieren, wo gemeinsame Antworten unserer Kirchen liegen und wo gemeinsame Lernfelder sind, die es zu bearbeiten gilt.

Auf KiTa- und Schulebene hat die Partnerschaftsarbeit seit Januar 2018 eine ganz wesentliche Verstärkung erfahren: Frau **Judit Hallgató** (rechts im Bild), ehemalige Rektorin in Győr, hat ihren Dienst als **Schul- und KiTa-Beauftragte der bayerisch-ungarischen Partnerschaftsarbeit** aufgenommen und unterstützt und koordiniert seitdem in allen Bereichen der Begegnungsarbeit. Sie steht als Ansprechpartnerin für inhaltliche, organisatorische und finanzielle Fragen bereit und freut sich über jede Schule und Einrichtung, die Kontakt mit ihr aufnimmt. Als Landeskirche unterstützen wir finanziell seit Jahren die bayerisch-ungarischen Begegnungen. Diese gilt es, inhaltlich zu vertiefen und die ökumenischen Lernchancen neu zu heben – nachdem zuletzt einige Ungarnkontakte eingeschlafen waren oder durch andere Partnerbeziehungen ersetzt wurden. (Foto: Gröschel-Pickel)



Informationen aus der Abteilung – Ökumene und Kirchliches Leben

Partnerschaft mit der Deutschen Evang.-Luth. Kirche in der Ukraine

Wesentliche Veränderungen gab es 2018 in der DELKU: Eine Synode erklärte im Oktober dem bisherigen Bischof Serge Maschewski ihr Misstrauen und wählte ihn ab. Als Nachfolger bestimmten sie **Pfr. Pavlo Schwartz zum neuen bischöflichen Visitator**. Er gilt als Vertreter der von Maschewski bedrängten oder ausgeschlossenen Gemeinden und hat sich Versöhnung und Einheit in einer gespaltenen Kirche zum Ziel gesetzt. Bislang – auch fast ein Jahr nach seiner Wahl – ist es nicht gelungen, diese auch juristisch gegenüber den staatlichen Stellen in der Ukraine abzusichern. Nach wie vor hält sich der ehemalige Bischof in zentralen offiziellen Registern und sichert sich Zugriffsrechte auf Immobilien und Vermögen. Dies ist Gegenstand mehrerer Verfahren vor Gericht. Dankbar sind wir für das besondere Engagement des Deutschen Nationalkomitees des LWB und des Kirchenamtes der EKD. Beide gemeinsam haben über Hilfsfonds und Beratung die Kirche in der schweren Zeit des Übergangs begleitet.

Auch die ELKB hat in Reaktion auf die Bischofswahl wieder Schritte der Annäherung gewagt und die **Partnerschaftsbeziehungen zur Kirchenleitung wiederaufgenommen**. Dies stellt die wichtige Dialogebene zwischen Bayern und der Ukraine wieder her und prüft gemeinsam, welche Zukunftsszenarien sich für die Partnerschaft anbieten. Noch ist nämlich aufgrund der fehlenden rechtlichen Struktur der DELKU keinerlei direkte Finanzhilfe möglich.

Die **Ukraine insgesamt ist tief gespalten** – das zeigt sich auch am Bruch in der ukrainischen Orthodoxie im vergangenen Jahr. Die Wahl von Präsident Selenskyj setzt möglicherweise neue

Impulse, allerdings kann momentan noch nicht abgesehen werden, welche Auswirkungen das für die kleinen protestantischen Kirchen hat.

Die neue Kirchenleitung der DELKU nimmt – nach Jahren der Abstinenz – wieder an der Regionalgruppe der GEKE teil und bemüht sich intensiv um europäische Netzwerkarbeit mit Schwesterkirchen, so z.B. nach Polen und Rumänien.

Orthodoxie



Schwerpunkt der ökumenischen Begegnungen mit der Orthodoxie war 2018 die Zusammenarbeit mit Gemeinden vor Ort. Exemplarisch deutlich wird dies an der Unterstützung des Kirchenzentrums der rumänisch-orthodoxen Metropole in Aubing bei München. Nachdem 2013 bereits beim Ankauf eines geeigneten Grundstücks geholfen worden war, begannen 2016 die Erdarbeiten. Heute ist der Rohbau weitgehend fertiggestellt (Foto vom Februar 2019). Eine weitere Hilfe ist in Aussicht gestellt. Die lokale und regionale Zusammenarbeit mit orthodoxen Gemeinden trägt wesentlich zum innerkonfessionellen Austausch zwischen Kirchenleitungen und mit den evangelischen Kirchen vor Ort bei.

OKR Michael Martin
Abteilung C „Ökumene und kirchliches Leben“